

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **52 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

XLV¹⁾

Herrn Geistl. Rat Dr. Franz Buchta (Berlin)
zum 15. September 1962

Das Leben der Orthodoxie in den letzten zwölf Monaten war deutlich von den beiden grossen **Kirchenversammlungen** des Herbstes 1961 geprägt. Das Treffen auf der Insel **Rhodos** vom

¹⁾ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben.

Verzeichnis der **Abkürzungen**: IKZ 1961, S. 6, Anm. 1. (Dazu: StO = Stimme der Orthodoxie, vgl. unten S. 173). – HK XI und XII 1961 sind mir unzugänglich.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Orthodoxy. A Faith and Order dialogue, eingeleitet von Keith R. Bridston, Genf 1960. World Council of Churches. 80 S. (Faith and Order Paper No. 30) // Jean (Baron) Meyendorff: L'église orthodoxe, hier et aujourd'hui, Paris 1960. Ed. du Seuil. 203 S. (dazu vgl. Orth. IV/VI 1961, S. 210/15) // Konrad Onasch: Einführung in die Konfessionskunde der orthodoxen Kirchen, Berlin 1962. Walter de Gruyter & Co. 291 S. (Sammlung Götschen, Band 1197/1197a) // Bernhard Schultze OSB und Johannes Chrysostomus OSB: Die Glaubenswelt der orthodoxen Kirche, Salzburg 1961. Otto Müller Verlag. 254 S. (Wort und Antwort 26).

Segundo Benito: Administración de los sacramentos del bautismo y de la confirmación en la iglesia bizantina, 3 Fortsetzungen in «Re-unió» V/VI bis IX/X 1961 // Metropolit Meletios von Kythera: Σύστημα ἱεράς Ἐξομολογητικῆς (Beichtführer), Athen (1960?). Πηγὴ Ὁρθόδοξον βιβλίον. XVI, 572 S. // Jacobus P. M. van der Ploeg: De Handhaving van de rechten en privileges der Oosterse Kerken, in COH XIV/4 (1961/62), S. 262–277 // Ambrosius Backhaus: Diakonat in der orthodoxen Kirche, in: Männliche Diakonie XLI/4 (Juli/Aug. 1961), S. 83–93 // Lazar Mirković: Cheortologija (Heortologie: Geschichtliche Entwicklung und Gottesdienst der Feste der orthodoxen Kirche), Belgrad 1961. Izd. svetog arhijerejskog sinoda Srpske Pravoslavne Crkve. 320 S. // Julius Tyciak: Das Herrenmysterium im byzantinischen Kirchenjahr, Freiburg/Br. 1961. Lambertus-Verlag. 111 S. (Sophia. Quellen östlicher Theologie I).

Joseph Dwirnyk: Rôle de l'iconostase dans le culte Divin, Montreal 1960. Grand Séminaire. 128 S. (Theologia Montis Regii 13) // Hymnen der Ostkirche. Dreifaltigkeits-, Marien- und Toten-Hymnen. Übertragung aus dem griechischen Originaltext der Oktoechos von P. Killian Kirchhoff OFM, in 2. Aufl. ... von P. Chrysostomos Schollmeyer OFM, Münster 1960. Verlag Regensburg. 271 S. // Konrad Onasch: Ikonen, Gütersloh 1961. Mohn. 434 S. (mit 151 Tafeln).

Hildegard Schaefer: Die Christianisierung der aristotelischen Logik in der byzantinischen Theologie, in «Theologia» (Athen) I/III 1962, S. 1–21.

Liviu Stan: Autocefalia și autonomia în Ortodoxie, in MO V/VI 1961, S. 278/315 (ausführliche kanonistische Darlegung) // Derselbe: Obrșia autocefaliei și autonomiei (Der Ursprung von A. und A.), in MO XIII/1–4, I/IV 1961, S. 80–113 (Kirchengeschichtliche Darlegung der Entwicklung dieser Begriffe von der Frühzeit der Kirche bis ins 20. Jh.) // Wilhelm de Vries SJ: Römische Zentralgewalt und örtliche Autonomie in der Ostkirche, in «Stimmen der Zeit» 169/I (Okt. 1961), S. 48–57. // Bas. Th. Stavridis: Die Laien in der orthodoxen Welt, in Orth. I/III 1961, S. 48–61; IV/VI 1961, S. 142–156 (griech.).

Wüstenfeld-Mahlersche Vergleichungstabellen zur muslimischen und iranischen Zeitrechnung mit Tafeln zur Umrechnung orient-christlicher Ären, 3. Aufl., unter Mitarbeit von Joachim Mayr neu bearbeitet von Bertold Spuler, Wiesbaden 1961. Deutsche Morgenländische Gesellschaft, in Kommission bei Franz Steiner Verlag GmbH.; V, 90, 19 S.

Orthodoxe Bibliographie in «Theologia» VII/IX. 1961, S. 465–495 // Buchumschau in «Kyrios» I/4 (1960/61), S. 244–252. – Die Zeitschrift «Kyrios», früher hrsg. von Hans Koch, ist 1960 von Peter Meinhold neu begründet worden und erscheint seither im Lutherischen Verlags-haus Herbert Renner, Berlin-Grunewald, Königsallee 40.

Zum o. Prof. für Geschichte der östlichen Kirchen an der Univ. Marburg/Lahn wurde im Aug. 1961 Dozent Dr. Dr. Peter Kawerau, bisher Münster/Westf., ernannt: Süd-Kurier (Konstanz) 12. VIII. 1961, S. 7 // Der römisch-katholische Ostkirchenforscher Prof. P. Mauritius Gordillo SJ, Vizepräsident des Päpstlichen Orientalischen Instituts, an dem er seit 1925 lehrte, ist am 16. April 1961 in Rom gestorben (* Sevilla 23. IV. 1894): Re-unió V/VI 1961, S. 115 f.

Eine Reihe von Grussbotschaften orthodoxer Kirchenfürsten zu Feiertagen und bei gegenseitigen Besuchen bringt InfOK Juli 1961, S. 1–24, in deutscher Übersetzung.

24. Sept. bis 1. Okt. 1961 war der Ansatz zu einem neuen Selbstverständnis der Orthodoxie und zu einer verstärkten Aktivität nach aussen und innen²⁾. Die Aufnahme der orthodoxen Patriarchate Moskau, Bukarest, Sofia und der Metropolie Warschau in den Ökumenischen Rat während dessen dritter Tagung in **Neu-Delhi** (18. Nov. bis 6. Dez. 1961) besiegelte den langjährigen Prozess der Hinwendung der orthodoxen Kirchen innerhalb des kommunistischen Machtbereiches zur Zusammenarbeit mit der Ökumenischen Bewegung und unterstrich gleichzeitig deren wachsendes Gewicht innerhalb der Gemeinschaft der christlichen Kirchen. Diese Tatsache wurde auch dadurch hervorgehoben, dass die griechische Kirche (in Abänderung eines Beschlusses von 1957) nun wieder geistliche Vertreter zu dieser Tagung entsandte) und inzwischen auch die georgische orthodoxe Kirche sowie die armenisch-gregorianischen Katholikate von Ečmiad Zin und Sis, die russischen Baptisten sowie die lutherischen Kirchen Estlands und Lettlands zugelassen wurden³⁾.

Die Aufnahme der orthodoxen Kirchen im Nov. 1961 erfolgte mit 142:3 Stimmen bei 4 Enthaltungen fast einstimmig. Die beiden Kirchen, die sich enthielten, die Konstantinopel unterstellte auslandsrussische Kirche (unter Metropolit Leontios in Neuyork) und die ungarische reformierte Kirche in der Emigration, beide in Ameri-

²⁾ Beschreibung von Werner Küppers in IKZ 1962, S. 38–47; derselbe in der «Altkath. Kirchenzeitung» Nov. 1961, S. 130 f. – Theologia (Athen) X/XII 1961, S. 497–536 // AA 27. IX., 4. X., 15. XI. 1961 bis 28. II. 1962, je S. 1 (und 4) // E 15. X. 1961, S. 369–374; 1. I. 1962, S. 14–18 // Ž Nov. 1961, S. 3–29 (fast ausschliesslich Bericht über die Tätigkeit der russischen Abordnung; mit Bildern) // G März 1962, S. 97–107; April 1962, S. 156–166; Mai 1962, S. 198–201 // CV 14. IX. 1961, S. 1 f.; 20. I. bis 10. II. 1962 (4 Fortsetzungen). – POC IV/VI 1961, S. 169–180; VII/IX 1961, S. 261 bis 266, 287–291; X/XII 1961, S. 351–378; COH XIV/3 (1961/2), S. 199–218 (mit weiteren Literaturhinweisen sowie einem Verzeichnis der eingeladenen bzw. nicht eingeladenen Kirchen – z. B. Albanien – und der 63 offiziellen Vertreter aus 12 orthodoxen Landeskirchen); InfOK Dez. 1961/Febr. 1962, S. 3–9; ÖPD 21. VII. 61, S. 4; 15. IX. 61, S. 7; 29. IX. 61, S. 5; 6. X. 61, S. 1–3; NYT 24., 25. IX., 1. X. 61; FAZ 13. X. 61, S. 2.

Johannes Karmiris: *Ἡ πανορθόδοξος διάσκεψις Ῥόδου* (Die orthodoxe Beratung auf Rhodos), Athen 1961 // N. A. Nissiotis: Die Pan-orthodoxe Konferenz auf Rhodos, in: Kyrios I/4, 1960/61, S. 202–211 (gute kritische Übersicht) // Hildegard Schaefer: Rhodos, in: Kirche in der Zeit (Düsseldorf) XVI/11 (Nov. 1961), S. 419–422 // La conférence panorthodoxe de Rhodes, in «Irénikon» 1961/III, S. 398–402; Francisco Aguirre: El Congreso Pan-Ortodoxo en Rodas, in: Re-uni6n VI/6 (26), XI/XII 1961, S. 273–276.

Die amtliche Verlautbarung der Alexandriner Abordnung auf Rhodos steht P Dez. 1961, S. 337–342; Jan. 1962, S. 19–24 (im wesentlichen Bericht über die Verhandlungen).

³⁾ P Aug./Sept. 1961, S. 254; PR 28. VIII. 61, S. 16; 14. XI. 61, S. 8 bis 10; 28. XI. 61, S. 1–3; W 13. VIII. 1962, S. 4. – Zum Beschluss von 1957 vgl. IKZ 1957, S. 166; 1958, S. 38; zum Katholikat Sis s. S. 163, Anm. 24.

ka, verliehen ihrer Hoffnung Ausdruck, die Mitarbeit der Orthodoxen möge sich so entwickeln, dass sie ihre Bedenken bald fallen lassen könnten. Freilich war auch bei andern Kirchen des öftern ein ähnlicher Vorbehalt zu spüren. Der Versuch des Moskauer Patriarchats, in Neu-Delhi (wie in Rhodos) für die von politischen Motiven geleitete «Friedensoffensive» der Räte-Regierung zu werben, wurde zwar in beiden Fällen abgewiesen. Doch wurde die dadurch heraufbeschworene Gefahr einer «Politisierung» des Ökumenischen Rates von den zweifelnden oder ablehnenden Kreisen als Beweis für die Richtigkeit ihrer Haltung gewertet⁴). — Der Exarch des Ökumenischen Patriarchen für Amerika, Metropolit Jakob, wurde erneut für 6 Jahre ins Präsidium berufen. Die äthiopische Kirche hat die nächste Tagung in ihr Heimatland eingeladen; da mehrere Einladungen vorliegen, wurde eine Entscheidung noch nicht getroffen⁵).

Die aufgenommenen Kirchen haben sich in ihren Zeitschriften sehr dankbar geäußert und ihre Zukunftshoffnung sowie ihren guten Willen betont⁶). Von einer besonderen Aktivität ihrerseits im Rahmen des Ökumenischen Rates ist seither nichts bekannt geworden. Wichtiger vielleicht noch als die Aufnahme selbst ist die veränderte Haltung der Orthodoxen jenseits des «Eisernen Vorhangs» im ökumenischen Gespräche⁷). Die Zahl der Aufsätze über

⁴) P März 1962, S. 76–80; April 1962, S. 116–122; ÖPD 27. X. 61, S. 2; 23. XI. 61, S. 1 f.; 25. XI. 61, S. 9; 29. XI. 61, S. 3 f.; 4. XII. 61, S. 3 f.; 2. II. 62, S. 3. — W 21. XI. 61, S. 1, 5; 22. XI. 61, S. 5; 30. XI. 61, S. 2; NYT 21. XI. 61; Time 1. XII. 61, S. 61 f.; AKID 15. VI. 62, S. 37 f.

Protest der Jordanviller Richtung gegen die (geplante) Aufnahme: PR 14. VI. 61, S. 13 f.; Erklärungen für Enthaltungen: ÖPD 25. XI. 61, S. 8; Bedenken des lutherischen Bischofs von Holstein, Wilhelm Halfmann (13. Nov. 1961): W 14. XI. 61, S. 2; weitere Einschränkungen: NYT 22. XI. 61; ÖPD 9. III. 1962, S. 6 (Exarch Jakob).

Übersicht aus nicht-orthodoxer Feder: Ir. 1962/I, S. 6–48.

Vorläufiger Vertreter der russischen orthodoxen Kirche beim Ökumenischen Rate in Genf ist Erzpriester Vitalis Borovój, ernannt 19. III. 1962; ihm steht ein Sekretär zur Seite: ÖPD 6. IV. 62, S. 4.

⁵) P Febr. 1962, S. 62.

⁶) Ž Jan. 1962, S. 49–54; CV 10. III.–21. IV. 62 (in Fortsetzungen); ÖPD 25. XI. 61, S. 1 f., 6 f.

«Von Evanston nach Neu-Delhi», in Ž Sept. 1961, S. 49–56. — E und AA bringen viele Berichte aus der römisch-katholischen Kirche: Tod des Kardinal-Staatssekretärs Domenico Tardini; Die Klöster Maria-Laach und Niederalteich; Konzilsvorbereitungen.

⁷) Literatur zur ökumenischen Frage: Bischof Alexis (van der Mensbrugghe): L'orthodoxie devant les tendances œcuménistes, in VRZEPÉ 37 (1961), S. 9–27; Hildegard Schaeder: «Moskau – Das Dritte Rom» heute? in: Junge Kirche 1961/I, S. 11–20; Dieselbe: Patriarch Alexius zwischen Orient und Ökumene, in Ökumenische Rundschau X/3 (Juli 1961), S. 164–182; dieselbe: Der Wiedereintritt der Ostkirche in die Weltchristenheit, in: Nachrichten der Ev.-luth. Kirche in Bayern, 15. XI. 1961, S. 341–345; dieselbe: Die Stimme der Orthodoxie im Ökumenischen Gespräch, in: Kyrios I/2 (1960/61), S. 115–119, und I/3, S. 159–183; Ulisse Alessio Floridi SJ: Il patriarcato di Mosca e l'unione dei cristiani, in: La Civiltà Cattolica 4. XI. 61, S. 253–260; Olivier Rousseau OSB: La place et le rôle de l'Orthodoxie dans le mouvement œcuménique, in: Lumière et Vie X/55 (XI/XII 1961), S. 111–130.

Die Evangelische Akademie Loccum veranstaltete 14./16. VI. 1962 eine Tagung über das Thema: Die Orthodoxie im Weltrat der Kirchen (nach der Einladung).

ökumenische Fragen in den einschlägigen Zeitschriften hat sehr stark zugenommen; dabei werden insbesondere die Beziehungen zur altkatholischen Kirche, zur anglikanischen Gemeinschaft und – vielleicht am nachhaltigsten – zu den monophysitischen Kirchen behandelt. Die Zeitschrift des Moskauer Patriarchats hat überdies eine Rubrik mit Kurznachrichten über andere Kirchen eingerichtet, wobei (anders als in manchen Aufsätzen) die Nachrichten auch über die römisch-katholische Kirche durchaus objektiv gehalten sind. Ob all das mit der Veränderung in der Redaktion dieser Zeitschrift zusammenhängt und ob deren Haltung sich auch in andern Fragen noch umstellen wird, kann nicht gesagt werden⁸⁾. Das bulgarische Patriarchatsblatt hat seine ökumenische Spalte wesentlich erweitert. Auch die Zeitschriften der verschiedenen griechisch geführten Patriarchate, ökumenischen Fragen gegenüber schon immer aufgeschlossen, haben die Zahl der Beiträge und Berichte merklich erhöht und ihren Inhalt betont freundlich abgefasst.

Als drittes Ereignis von gesamtorthodoxer Bedeutung sei die Tagung der orthodoxen Jugend-Vereinigung «Syndesmós» zu Sūq al-Gharb («West-Basar») im Libanon 30. Aug. bis 3. Sept. 1961 erwähnt⁹⁾.

Die Zunahme des ökumenischen Interesses hat sich auf die Stellung des Ökumenischen Patriarchen sehr günstig ausgewirkt. Er wird immer mehr zu einem führenden Gesprächspartner in der **ökumenischen** Erörterung; die Zahl der orthodoxen und nicht-orthodoxen Kirchenfürsten und Abordnungen, die ihn aufsuchten, ist in den vergangenen Monaten beträchtlich angestiegen. (Erwähnt sei daneben, dass auch die diplomatischen Vertreter in der Türkei den Patriarchen in steigendem Masse besuchen und sich ihm bei ihrer Ernennung vorstellen.) Am 15. Juli 1961 überbrachten Metropolit Maximos von Sardes, Leiter der Abteilung für zwischenkirchliche Beziehungen des Ökumenischen Patriarchats, und Bischof Dr. Justin (Moisescu) von Jassy dem **altkatholischen** Erzbischof von Utrecht, Dr. Andreas Rinkel, und dem christkatholischen Bischof der Schweiz, Prof. Dr. Urs Küry, eine Einladung zum Besuch ihrer beiden Patriarchate¹⁰⁾. Dementsprechend weilten vom 28. März bis 4. April 1962 erstmalig altkatholische Hierarchen in offizieller Mission am Bosphorus, um die Frage einer gegenseitigen Interkom-

⁸⁾ Vgl. HK Mai 1962, S. 395–397.

⁹⁾ POC X/XII 1961, S. 340–350; G April 1962, S. 169–172.

¹⁰⁾ CKKB 5. VIII. 1961, S. 190.

munion zu fördern. Sie wurden von Patriarch Athenagoras herzlich aufgenommen; die Artikel über ihren Besuch und den Altkatholizismus im Patriarchatsblatt sind betont freundlich gehalten¹¹). (Ein Besuch des österreichischen altkatholischen Bischofs Dr. Stefan Török beim griechischen Erzbischof von Wien am 21. Juli 1961 besass Höflichkeitscharakter¹².) Auch dem 18. Internationalen Altkatholiken-Kongress in Haarlem vom 20. bis 25. Sept. 1961 hatten wieder orthodoxe Vertreter in grösserer Anzahl beigewohnt; der Repräsentant des Moskauer Patriarchats hatte dabei die Nähe der altkatholischen und der orthodoxen Kirche lebhaft unterstrichen¹³). — Die orthodox-altkatholische St. Nikolaus-Gemeinschaft will sich für ein volles Zusammenwachsen beider Kirchen einsetzen; ihre Mitglieder trafen sich zuletzt am 12. Mai 1962 zu Rheinfelden im Aargau (Schweiz)¹⁴).

An der Amtseinführung des 100. Erzbischofs von Canterbury, Dr. Arthur Michael Ramsey, am 27. Juni 1961 beteiligten sich Abordnungen der Patriarchate Konstantinopel, Moskau, Antiochien, Alexandrien, Jerusalem, Rumänien, Bulgarien und Serbien sowie der Kirchen von Griechenland, Kypern und Polen, weiter der gregorianischen Armenier und der Altkatholiken. Durch die Zahl ihrer Vertreter unterstrichen sie das wachsende Gefühl der Verbundenheit mit der **anglikanischen** Kirche¹⁵). Nur andert-halb Jahre nach dem Aufenthalte seines Vorgängers am Bosphorus stattete Erzbischof Ramsey dem Ökumenischen (und dem armenischen) Patriarchen von Konstantinopel vom 2. bis 6. Mai 1962 einen Besuch ab. Anschliessend weilte er vom 6. bis 9. Mai beim Athener Erzbischof und besuchte vom 30. Juli bis 3. Aug. 1962

¹¹) AA 4.-18. IV., 11., 18. VII. 62, je S. 1 (mit Bild); 20. VI. 62, S. 2; CV 21. IV. 62, S. 12; ÖPD 19. IV. 62, S. 6. — Ausführliche Darstellung in CKKB 12. V. 62, S. 114-118.

¹²) AKID 30. X. 61, S. 98.

¹³) CKKB 28. X. 61, S. 262-267; ÖPD 6. X. 61, S. 4; Altkath. Kirchen-Zeitung Nov. 1961, S. 121-126. — Ž Nov. 1961, S. 31-33; Febr. 1962, S. 43 f.

Auszüge aus orthodoxen Berichten über den Kongress: AKID 25. IV. 62, S. 21; Übersetzung des Vortrags des HH. Erzbischofs Dr. Andreas Rinkel über «Altkatholizismus und Orthodoxie» in Ž Febr. 1962, S. 44-52. — Metropolit Maximos von Sardes: Altkatholizismus und Orthodoxie, in AA 4.-18. IV. 62, S. 1-4.

In der christkath. St.-Elisabeth-Kirche in Zürich hält auch die griechische orthodoxe Gemeinde ihre Gottesdienste ab: CKKB 9. XII. 61, S. 303; 21. VII. 62, S. 182.

¹⁴) AKID 15. VI. 1962, S. 37.

¹⁵) AA 6.-20. IX. 61, je S. 1; Orth. X/XII 1961, S. 344-363; P VIII/IX 1961, S. 238-240; CV 23. IX. 61, S. 1-3. — Ž Sept. 1961, S. 62-75, bringt eine ausführliche Würdigung des Kirchenfürsten; deutsch in StO IX/X 1961, S. 35-42.

das Patriarchat Moskau¹⁶). Auch ihm wurde in der griechischen kirchlichen Presse ein warmer Willkomm entboten¹⁷) (die russischen Äusserungen liegen noch nicht vor).

Angesichts der aussergewöhnlich verbindlichen Feststellungen des Ökumenischen Patriarchen über die Stellung des Patriarchen von Rom (des Papstes) innerhalb der Gesamtkirche und seiner Bereitwilligkeit, ihm einen Besuch abzustatten, wenn ein Gegenbesuch erwartet werden könne¹⁸), haben ihm mehrere **römisch-katholische** Abordnungen ihre Aufwartung gemacht: 29. April 1961 Professoren und Studenten des römischen Vergil-Kollegs in Konstantinopel, vor denen Patriarch Athenagoras auf viele Gemeinsamkeiten zwischen Orthodoxie und Katholizismus sowie auf seine Hochachtung vor dem Papst hinwies; 20. Juni 1961 der ehemalige Nuntius in der Türkei, Erzbischof Jakob Testa; 1. Okt. 1961 der Leiter des Studienzentrums «Istina» in Paris, der Dominikaner-Pater Christophe Dumont; schliesslich im Februar 1962 ein leitender Mitarbeiter des Vatikanischen Sekretariats für die christliche Einigung¹⁹). — Der neue Erzbischof von Athen erklärte, die Orthodoxie sehe im Papste den Primus inter pares, mit dem Vorbehalte, dass dieser Primat nicht Herrschaftsansprüche einschliesse; deshalb könne auch die päpstliche Unfehlbarkeit nicht anerkannt werden²⁰). Doch hat das päpstliche Rundschreiben «*Aeterni Dei Sapientia*» vom 9. Dez. 1961 (anlässlich des 1500. Todestages Papst Leos des Grossen) den päpstlichen Primatsanspruch ganz deutlich herausgestellt und damit manche Kritik von orthodoxer Seite ausgelöst, wie sie vor allem in dem viel beachteten Aufsätze «Non possumus» im Moskauer Patriarchatsblatt zum Ausdruck kam²¹).

¹⁶) NYT 4. V. 62, S. 17; W 6., 31. VII. 62, je S. 4.

¹⁷) AA 9. V. bis 25. VII. 62 (in Fortsetzungen); E 15. V. 62, S. 215 bis 222; CV 26. V. 62, S. 23. — ÖPD 11. V. 62, S. 1.

Bas. Th. Stavridis: Orthodoxie und Anglikanismus (griech.), in: Theologia (Athen) IV/VI 1961, S. 175–195; VII/IX 1961, S. 410–436; X/XII 1961, S. 582–607 (historisch-dogmatischer Überblick).

¹⁸) W 23. VIII. 61, S. 9; ÖPD 19. I. 62, S. 7; NYT 15. III. 62, S. 17; 26. IV. 62, S. 3. — Zusammenfassung: Ir. 1962/I, S. 98–100.

¹⁹) I: AA 3., 10. V. 61, S. 1; Ir. XXXIV/2, 1961, S. 4; II: AA 28. VI. 61, S. 1; Orth. IV/VI 1961, S. 174–178 (mit Bild); Re-uni6n VII/VIII 1961, S. 161 f.; III: Orth. X/XII 1961, S. 442; IV: ÖPD 9. III. 62, S. 6; 25. V. 62, S. 5.

²⁰) ÖPD 2. III. 62, S. 6; FAZ 17. VII. 62, S. 1.

²¹) Text des Rundschreibens: HK Febr. 1962, S. 218–224; vgl. FAZ 11. XII. 61, S. 4.

Gheorghe Dragulin: Die orthodoxe Antwort auf die päpstliche Unfehlbarkeit im vergangenen Jh. (rumän.), in: Ortodoxia I/III 1961, S. 111–132; IV/VI 1961, S. 281–313.

Am 28. (?) Juli 1962 starb der Sekretär der päpstlichen Kommission für die Ostkirchen, Kardinal (seit 19. März 1962) Gabriel Aca-cius Coussa, 65jährig in Rom. Am 2. August wurde Kardinal Jakob Testa zu seinem Nachfolger ernannt²²⁾.

Ganz besonders nachhaltig sind aber die Beziehungen zu den **monophysitischen** Kirchen gepflegt worden. Schon bisher war es Tradition, dass der Ökumenische und der Armenische Patriarch von Konstantinopel anlässlich der hohen Feiertage Besuche austauschten. Aber die Intensität der Beziehungen zwischen Patriarch Athenagoras und dem neuen (vgl. unten S. 190) Patriarchen Šnork geht weit über das bisher übliche Mass hinaus. Nicht nur beteiligten sich orthodoxe Vertreter an seiner Amtseinführung (3. Jan. 1962). Mehrere Male seither haben beide Kirchenfürsten einander aufgesucht, auch im theologischen Seminar auf Chalki und im armenischen Waisenhaus in Konstantinopel. Erstmals haben der Ökumenische Patriarch in der armenischen Kathedrale und der armenische Patriarch in der orthodoxen Patriarchatskirche, jeweils in Gegenwart des andern Patriarchen, die Hl. Messe zelebriert und zur christlichen Einigung aufgefordert²³⁾. Ebenfalls zum ersten Male hat ein Ökumenischer Patriarch einen Katholikos von Ečmiadzín empfangen, als der Inhaber dieses Stuhles, Vazgén, anlässlich seiner Teilnahme an der Beisetzung des verstorbenen Patriarchen am 8. Juli 1961 im Fanar weilte. Freilich hat Patriarch Athenagoras dabei die Selbstbezeichnung Vazgéns als «Katholikos aller Armenier» nicht aufgenommen und dadurch die Rechte des Katholikats von Sis gewahrt²⁴⁾.

Eine Reihe orthodoxer Abordnungen auf der Ökumenischen Tagung in Neu-Delhi hat nach deren Abschluss der monophysitischen Mār-Thomas-Kirche in Südindien einen Besuch abgestattet und ist dort von Katholikos Mār Basileios III., Georg II., in Anwesenheit von 250 000 Gläubigen sehr freundlich begrüsst und

²²⁾ W 30. VII., 3. VIII. 62, je S. 4.

²³⁾ AA 27. XII. 61, 17. I., 21., 28. II., 21., 28. III., 25. IV. 62, je S. 4; CV 18. XI. 61, S. 11; 24. III. 62, S. 12; Ir. 1962/I, S. 103; ÖPD 17. II. 62, S. 1; POC XII/1, S. 88–90.

Anlässlich des armenischen Osterfestes (22. IV. 1962) nahm der aus Konstantinopel nach Griechenland gekommene armenische Geistliche Beziehungen zum neuen Erzbischof von Athen auf: AA 16. V. 62, S. 4.

²⁴⁾ AA 12.–26. VII. 61, je S. 1; Orth. VII/IX 61, S. 294–301. – Zum Katholikats von Sis vgl. IKZ 1956, S. 93 f., 250 und Mécérian (wie unten Anm. 139) III 25–34 mit der an beiden Stellen angegebenen Literatur.

gefeiert worden²⁵). — Der syrisch-monophysitische Bischof für Nordamerika und Kanada, Athanasios Jesus Samuel, hat bei der Hin- und Rückreise nach Neu-Delhi den Ökumenischen und den Moskauer Patriarchen besucht. Ein Besuch des koptischen Patriarchen gehört für orthodoxe Kirchenfürsten und Abordnungen, die am Nil weilen, nun schon zur festen Überlieferung²⁶).

Demgegenüber ist für die Beziehungen zwischen der orthodoxen und der **evangelischen** Kirche lediglich die Fortsetzung der schon zur Gewohnheit gewordenen gegenseitigen Besuche, die Teilnahme an ökumenischen Gottesdiensten (z.B. in Münster/Westf.) sowie die Abhaltung gemeinsamer Studientagungen zu berichten²⁷).

All diese Kontakte unterstreichen die Wertschätzung, deren Patriarch Athenagoras sich im ökumenischen Rahmen erfreut. Gewiss ist vom Leiter des Kirchlichen Aussenamtes des Moskauer Patriarchats, Erzbischof Nikodem, festgestellt worden, eine orthodoxe Pro-Synode könne nur im Zusammenwirken des Ökumenischen und des Moskauer Patriarchen einberufen werden. Aber die Tagung auf Rhodos wurde jedenfalls von einem Hierarchen aus dem in Griechenland belegenen Teile der Konstantinopler Jurisdiktion, Erzbischof Chrysostomos von Philippi (Kavalla), dem späteren Erzbischof von Athen (vgl. unten S. 184), geleitet. Die Zahl der orthodoxen Kirchenfürsten, die Patriarch Athenagoras besuchten, ist auch in den vergangenen Monaten recht stattlich gewesen: Patriarch Benedikt von Jerusalem, Patriarch Kyrill von Bulgarien und Erzbischof Paul von Finnland²⁸). Gewiss wird durch das alles die Be-

²⁵) AA 14., 28. II., 21. III. 62, je S. 1; Ž Febr. 1962, S. 23–31; P Febr. 1962, S. 63. — Ir. 1962/I, S. 102 f.; ÖPD 19. I. 62, S. 3.

«Die Malabar-Kirche», in Ž Febr. 1962, S. 70–76.

²⁶) AA 1. XI. 61, 4. IV. 62, je S. 2; Ž Okt. 1961, S. 3.

S. Preobraženskij: Die nicht vereinigten (so!) alten Kirchen des Ostens (russ.), in Ž April 1962, S. 65–75 (historisch, jüngste Besuche in Moskau).

²⁷) Reise einer Abordnung von 13 protestantischen Geistlichen zum Moskauer Patriarchen, gebilligt vom amerikanischen Nationalrat der Kirchen in Kansas City (Mo.) am 28. II. 62: NYT 1. III. 62; ferner einer Abordnung des Ökumenischen Rates 1./13. VI. 62: ÖPD 1. VI. 62, S. 1; 15. VI. 62, S. 3. — Münster: Münsterischer Stadtanzeiger 24. I. 62. — Orthodoxer Kirchentag und Ökumenische Studientagung in Schleswig: Die Reliquien und die letzten Dinge, 30. VI. bis 4. VII. 1962: Voranzeige der EvgI. Akademie in Schleswig.

Lit.: Tradition und Glaubensgerechtigkeit. Das Arnoldshainer Gespräch zwischen Vertretern der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Russischen Orthodoxen Kirche vom Oktober 1959, Witten 1961. Luther-Verlag. 89 S. (Studienheft Nr. 3) [dazu vgl. IKZ 1960, S. 27 f.].

²⁸) Vgl. IKZ 1960, S. 23 bzw. unten S. 177, 175.

deutung des Moskauer Patriarchats nicht unmittelbar betroffen. Doch muss die grössere Bewegungsfreiheit, die Patriarch Athenagoras genießt und die Besuche bei ihm leichter und zwangloser macht als in Moskau, seiner Bedeutung und seinem Ansehen zugute kommen. Wird diese Entwicklung doch leider auf der anderen Seite durch einen neuerlich verschärften Druck gefördert, dem sich das **Moskauer Patriarchat** ausgesetzt sieht. Auf ihn haben die anglikanische Kirchenzeitung «Church Times» (22. Sept. 1961), der ökumenische Ausschuss der amerikanischen methodistischen Kirche und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses Kurt Scharf, in Bethel (23. Okt. 1961) ausdrücklich hingewiesen. Der Erzbischof von Canterbury ersuchte den stellvertretenden Ministerpräsidenten Anastás Ivánovič Mikoján am 2. Aug. 1962, der orthodoxen Kirche eine grössere Freiheit einzuräumen. Gleichzeitig regte er einen freien Austausch zwischen anglikanischen und russischen orthodoxen Kirchenfürsten an, der zugesagt wurde. Von ausländischen Reisenden, die aus dem Rätebunde zurückkehren, hört man, im letzten Jahre sei eine Anzahl von Kirchen und mehrere Klöster (darunter das Höhlenkloster in Kiev) geschlossen worden²⁹). Dass die Zahl der geistlichen Seminare von 8 auf 5 verringert wurde, stellt auch das Patriarchatsblatt ausdrücklich fest, indem es bei der Mitteilung von deren Anschriften – ohne weiteren Hinweis – einfach nur noch 5 Anstalten dieser Art aufzählt: Moskau, Leningrad, Minsk, Odessa, Luck. Dass diese Schliessung eine Folge des zunehmenden Erfolgs der religionsfeindlichen Propaganda sei, wie der Renegat Ósipov (vgl. IKZ 1960, S. 4) behauptet³⁰), wird man kaum glauben. Eher soll wohl dem nicht zufriedenstellenden Erfolge der atheistischen Bestrebungen durch die Schliessung von Lehranstalten nachgeholfen werden! Die Aufnahmebedingungen für diese Anstalten haben sich gegenüber früher nicht verändert; das Aufnahmealter von 18 Jahren ist durch die rätebündische Verfassung (vom 5. Dez. 1936) bedingt, doch können Kandidaten mit besonderen Vorkenntnissen auch gleich in eine höhere Klasse eintreten. Verlangt wird die Kenntnis einer grossen Anzahl von Gebeten, Liedern und liturgischen Stücken, korrektes Russisch und

²⁹) Harrison E. Salisbury in NYT 7. II. 62, S. 4 (deutsch im Auszug: W 28. IV. 62: Forum) hält die Zahl von 1500 bis 2000 (so NYT 29. XII. 61) für übertrieben. – ÖPD 29. IX., 20. X. 61, je S. 4; W 24. X. 61, S. 2; 3. VIII. 62, S. 2; 7. VIII. 62, S. 3; FAZ 6. VIII. 62, S. 4.

³⁰) PR 14. III. 62, S. 13.

Kenntnis des Kirchenslawischen, ferner Regelung der militärischen Verpflichtungen (zu den etwas anderen Aufnahmebedingungen in Bulgarien vgl. unten S. 178). Hingegen ist die Zahl der Zugelassenen, anders als in Südslawien, nicht begrenzt³¹⁾. Die Zahl der Absolventen wird nicht veröffentlicht³²⁾.

Versetzungen von einem Bischofsstuhl auf einen andern sind weiterhin besonders häufig und lassen viele Oberhirten wohl kaum dazu kommen, mit ihrer Herde nachhaltig zu verwachsen. Besonders auffällig ist die Entwicklung im Bistum Kostromá-Gálič: An Stelle des im März 1961 eingesetzten Bischofs Johannes (Lavri-
nenko) trat schon am 5. Mai 1961 Bischof Donat von Novosibirsk und genau einen Monat später Archimandrit Nikodem (Nikolaj Stepánovič Rusnák, aus dem Buchenlande); das Schicksal seiner beiden Vorgänger ist ungeklärt. Am 2. Okt. 1961 wurde Bischof Andreas von Černígov und Něžin zur Ruhe gesetzt; am 25. Nov. wurde er (nach einer Rundfunkmeldung aus Kiev) wegen «Schwarzmarktgeschäften und Veruntreuung von Gemeindegeldern» zu 8 Jah-

³¹⁾ Ž Mai 1961, S. 37 f.

Zur gegenwärtigen Lage der russischen Kirche vgl. die Übersicht in COH XIV (1961/62), S. 139–146, 278–280; Bischof Ioann Wendland: Wesen und Wirken des hochheiligen Patriarchen Alexius von Moskau ... im Jahrzehnt 1950–1960, Berlin 1961. Evangelische Verlagsanstalt (vgl. StO Aug. 1961, S. 71; Febr. 1962, S. 28–32; PR 14. III. 62, S. 13 f.); Die russische orth. Kirche im Jahre 1961, in Ž Jan. 1962, S. 27–42 (auch politische Betätigung, Rhodos, Neu-Delhi); deutsche Zusammenfassung in StO Febr. 1962, S. 8–15 (mit vielen Bildern). – NYT 7. II. 62, S. 1, 4; E 15. V. 62, S. 241; W 7. VIII. 61, S. 3.

Die Aussagen des Erzpriesters Borovój (oben S. 159 A. 4) in ÖPD 4. V. 62, S. 11–13, sind ziemlich nichtssagend.

³²⁾ Nach amerikanischen Nachrichten (NYT 29. XII. 61) studieren in Zagorsk etwa 240 Kandidaten.

Lit.: Erzpriester Georg Grabbe: Pravda o ruskoj cerkvi na Rodine i za Rubežom (Die Wahrheit über die russische Kirche in der Heimat und der Emigration), Jordanville (N.Y.) 1961. Holy Trinity Monastery. 219 S. (zu S. V. Troickijs Buch «Das Unrecht des Karlowitzer Schismas») // Walter Kolarz: Religion in the Soviet Union, Neuyork/London 1961. St. Martin's Press/Macmillan. 518 S. // Constantin de Grunwald: The Churches and the Soviet Union, übers. von G. J. Robinson-Paskevsky, London 1962. Macmillan.

Robert Adolf Klostermann: Zur Problematik der russischen Bibelexegese, in: Studien zum Neuen Testament und zur Patristik, Erich Klostermann ... dargebracht, Berlin 1961 (Akademie-Verlag), S. 351–378 // Konstantin K. Papulidis: Tafel der Metropoliten von Kiev und Moskau (griech.), Athen 1960 // Oswald P. Backus: Die Bedeutung des Soloveckij-Klosters im 15.–17. Jh. ..., in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas VIII/1 (München 1960), S. 62–69 // Alekšěj Stepanovič Chomjakóv: Die Kirche ist eine (aus dem Russ. ins Rumän. übersetzt anlässlich des 100. Todestages des bekannten russ. Laien-Theologen), in MMS IX/XII 1960, S. 572–601.

Eduard Winter: Russland und das Papsttum, Teil II: Von der Aufklärung bis zur grossen sozialistischen Oktober-Revolution, Berlin 1961. Akademie-Verlag. 650 S. (Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas VI) // Rosario S. Esposito: Leone XIII e l'Oriente Cristiano, Rom 1961. 744 S.

Viktoria Pleyer: Das russische **Altgläubigentum**, München 1961. Verlag Otto Sagner. 194 S. (Slawist. Beiträge IV).

Erik Amburger: Geschichte des **Protestantismus** in Russland, Stuttgart 1961. Ev. Verlagswerk. 210 S. (dazu vgl. PR 28. III. 62, S. 7–9).

Zum **Atheismus**: Schwerpunkte der antireligiösen Propaganda: 1. Feiertage und Brauchtum; 2. Aktive Sekten (mit Angabe der wichtigsten von ihnen), beides verkürzt aus «Kommunist» II und VIII (Moskau 1961), in OP 21. VII. 61, S. 471–476. – Ein atheisches Buch ist Giler M. Livšic: Religija i Cerkov' v minuvšee i nastojašee vremja (Religion und Kirche in Vergangenheit und Gegenwart), Minsk 1961.

ren Gefängnis verurteilt. In all diesen Fällen vermutet man ³³⁾ ebenso ein Eingreifen des Staates in die kirchliche Hierarchie wie im Falle des Bischofs Anton (Marcenko) von Túla, früher eines eifrigen Befürworters der Idee von Moskau als dem «Dritten Rom», der am 16. März 1961 zum Metropoliten von Minsk und Weissrussland erhoben wurde. Über seine Entfernung von diesem Posten ist nie etwas gemeldet worden; man erfuhr sie nur dadurch, dass bei der Synode im Juli (vgl. unten S. 170) Erzbischof Barlaam als Inhaber dieser Stelle erschien, der noch im März die Diözese Munkatsch-Užhorod in der Karpaten-Ukraine verwaltet hatte.

Hervorzuheben ist auch der Umstand, dass mehrere recht junge Archimandriten zu Bischöfen ernannt und geweiht worden sind, Geistliche im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, die nach dem Kriege ausgebildet wurden und dann in den Mönchsstand eingetreten sind. Sie gelten vielleicht als den erhöhten Anforderungen der verschärften Lage besser gewachsen als ältere Hierarchen und können auch nicht wegen ihres Verhaltens im Kriege oder in der Emigration angegriffen werden, wie es gelegentlich bei älteren Hierarchen geschieht. Im übrigen geht damit wohl die Zeit, in der man häufig verwitwete Gemeindepriester zu Bischöfen weihen musste (eine gewiss sehr zufällige Qualifizierung für dieses Amt), allmählich ihrem Ende entgegen.

Im einzelnen erfolgten (von den schon genannten abgesehen) folgende Veränderungen: Am 3. April 1961 wurde Bischof Sergius von Omsk zum Erzbischof von Perm' ernannt und dessen bisherige Diözese der Verwaltung des Bischofs Benedikt (Poljakov) anvertraut. Neuer Bischof von Novosibirsk (vgl. oben) wurde am 5. Mai 1962 Bischof Leontios von Bobrujsk. Am 15. Juli 1961 wurde der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für zwischenkirchliche Beziehungen des Moskauer Patriarchats, Erzpriester Michael (Zernóv), in den Mönchsstand aufgenommen und zum Bischof von Podol'sk sowie Vikar des Bistums Moskau erhoben ³⁴⁾. Am 8. Aug. 1961 wurde Erzbischof Joasaph von Támbov und Mičúrin «wunschgemäß» zur Ruhe gesetzt und zu seinem Nachfolger Bischof Michael (Čub) bestimmt. Am 14. Aug. 1961 trat Metropolit Cornelius von Nižnij Nóvgorod (Gór'kij) krankheitshalber in den Ruhestand ³⁵⁾. Sein Nachfolger wurde

³³⁾ HK April 1962, S. 317 f.; Mai 1962, S. 365–367. – Ž Juni 1961, S. 4; Sept. 1961, S. 4; Nov. 1961, S. 33.

³⁴⁾ Ž Sept. 61, S. 4.

³⁵⁾ Sein Lebenslauf war kurz zuvor, Ž Mai 1961, S. 39 f., mit Bild, veröffentlicht worden: eigl. Konstantin Konstantinovič Popóv, geb. Nikol'skoe, Bez. Grjazniki, Gouv. Vólogda, 7. VIII. (a. St.?) 1874, stud. in diesem Gouv. Theologie, Weltpriester, bald verwitwet, Schulaufseher im Bez. Perm', 1902/6 in der Kazaner Theol. Akademie, cand. theol., Missionar, 1909 Mönch, Archimandrit, 1915 Bischof von Rybinsk, 1921 von Sumy, 1922/43 Mitglied der Kirche der «Erneuerer» (Obnovlency) und als solcher Bischof verschiedener Diözesen, Dez. 1943 nach einem «Reuebekenntnis» wieder in die orth. Kirche aufgenommen, Febr. 1945 Erzbischof von Sumy und Achtyrka, April 1945 von Wilna und Litauen, Juli 1945 von Riga, 1949 von Nižnij Nóvgorod (Gór'kij) und Arzamas, 1955 Metropolit.

Bischof Johann von Reval und Estland, dessen Stuhl der Hieromonach Alexis (Aleksěj Michájlovič Rüdiger, aus Reval) erhielt, der kurzfristig auch Riga zu verwalten hatte. Erzbischof Simon von Vinnica und Bráclav wurde auf seine Bitte hin zeitweilig beurlaubt. Ihm folgte Bischof Joasaph von Dněpropetróvsk (Ekaterinosláv) und Zaporóž'e und diesem Bischof Alypios von Poltáva, gleichzeitig Verwalter der Krim. Bischof Hilarion von Perejaslavl' (Chmél'nickij) wurde wunschgemäß zur Ruhe gesetzt; Nachfolger wurde Archimandrit Ignaz (Demčenko). Bischof von Munkatsch und Užhorod (vgl. oben!) wurde der Inspektor am Geistlichen Seminar in Sarátov (das inzwischen aufgelöst wurde, oben S. 168), Hieromonach Nikolaus (Kutépov). – Am 14. Nov. 1962 wurde Erzbischof Poimén von Túla als Metropolit von Leningrad in sein Amt eingeführt; der bisherige Inhaber dieser Stelle, Metropolit Gurij, wurde Metropolit von Simferópol' und der Krim sowie Verweser von Dněpropetrovsk; Bischof Alypios wurde für Poltava bestätigt. Der Vikar von Leningrad und Bischof von Lúga, Alexis, wurde nach Túla versetzt; Leiter der Geschäfte des Moskauer Patriarchats wurde nun (an Stelle Michaels) Bischof Klemens von Podol'sk als Bischof von Dmítrov. – Am 12. Jan. 1962 schliesslich wurde Bischof Hieronymos von Orël und Brjansk Erzbischof von Rostóv am Don und Novočerkássk; sein Nachfolger wurde der zur Ruhe gesetzte Erzbischof Anton (wohl Marcenko? siehe oben S. 167). Bischof Ignaz von Perejaslavl' (erst im August ernannt, s. o.) ward Bischof von Černígov und Něžin sowie Verwalter von Súmy; die Leitung von Perejaslavl' erhielt zeitweilig Bischof Joasaph von Vinnica, während die endgültige Besetzung durch den Exarchen Johannes der Ukraine erfolgen soll. Archimandrit Philaret (Denisenko) wurde zum Bischof von Lúga und Vikar der Diözesen Leningrad und Riga ernannt³⁶).

Neu zu Bischöfen geweiht wurden die Geistlichen Ignaz (Demčenko) 2./3. Sept. 1961³⁷), Hieromonach Nikolaus (Kutépov) am 9./10. Sept. 1961³⁸), Archimandrit Leontios (Gudimov), seit 1960 Rektor des Odessaer Geistlichen Seminars, 28. Dez. 1961³⁹), schliesslich Archimandrit Philaret (Denisenko), am 3. Febr. 1962⁴⁰).

³⁶) Ž Juni, Sept. 1961, je S. 4 f.; Dez. 1961, S. 3; Jan. 1962, S. 23–26; Febr. 1962, S. 23; März 1962, S. 11–16 = StO IV/V 1962, S. 10–18 (mit guten Bildern).

³⁷) Eigl. Ioann Nikoláevič Dánčenko, geb. Bender in der heutigen Moldau-Republik 8. V. 1905, dem Namen nach Ukrainer, stud. 1926/30 im Kloster Neamț in der Moldau (Rumänien), dann bis 1935 in Paris, 1930 Mönch, 1937 cand., theol., kehrte 1939 nach Rumänien zurück und war Geistlicher an verschiedenen Orten, 1941, während der russischen Besetzung Bessarabiens, vom Moskauer Patriarchatsverweser zum Archimandriten ernannt. «Nach einer zeitweiligen Unterbrechung» (so!) 1946 wieder zu geistlichen Amtshandlungen in Sibirien zugelassen, 1948/61 im Exarchat Ukraine tätig und jetzt vom Ukrainischen Exarchen geweiht: Ž Dez. 1961, S. 19–22, mit Bild.

³⁸) Eigl. Nikoláj Vasil'evič Kutépov, geb. Weiler Kutépov bei Bol'se-Kalmýkskoe, Kr. Bolochoy, Bez. Tula 4. X. 1924, Soldat, kurzfristig Mechaniker, 1946 Subdiakon, stud. 1950/52 im Moskauer Geistl. Seminar, 1954/58 der Akademie, Nov. 1959 Priester und Mönch, Inspektor des Geistl. Seminars in Sarátov: Ž Nov. 1961, S. 41–45 (mit Bild).

³⁹) Eigl. Iván Afanás'evič Gudimov, geb. Návaja Slobodá, Kr. Putivl', Bez. Sumy, 1928, stud. an der Moskauer Akademie, Hieromonach: Ž Febr. 1962, S. 12, 15/17 = StO Febr. 1962, S. 33 f.

⁴⁰) Philaret, eigl. Michaíl Antónovič Denisenko, geb. Blagodatnoe, Kr. Amvrosiev im Donec-Becken, 28. I. 1929, stud. im Seminar in Odessa und der Akademie in Moskau, 1. I. 1950 Mönch, 1952 Hieromonach und Lehrer für NT am Moskauer Seminar, 1953 auch für AT an der Akademie, 1954 Dozent, 1956 Abt und Inspektor des Geistl. Seminars in Sarátov, 1957 in Kiev, 1958 Archimandrit, 1960 Verwaltungsleiter des Ukrainischen Exarchats, 1961/62 Leiter des russischen Klosterhofes in Alexandrien; verschiedentlich auf Missionen im Auslande: Ž März 1962, S. 11–16 (mit Bild); StO April 1962, S. 10–18 (mit Abb.).

Durch den Tod hat das Moskauer Patriarchat den langjährigen Leiter des Kirchlichen Aussenamtes, Metropolit Nikolaus von Krútičy, verloren, der am 13. Dez. 1961 im Alter von 69 Jahren in Moskau starb⁴¹⁾.

Weiter sind gestorben: Am 11. Juni 1961 Erzbischof (seit 1946) Lukas von Simferópol' und der Krim⁴²⁾; am 16. Aug. 1961 Erzbischof (seit März 1961) Nikander von Rostóv am Don und Novočerkásk⁴³⁾; am 4. Okt. 1961 der ehemalige (1955/58) Erzbischof von Sarátov und Vol'sk, Benjamin, der (wie Bischof Anton, vgl. oben S. 167) als Verfechter der Idee des «Dritten Rom» hervorgetreten war, im Pleskauer Höhlenkloster⁴⁴⁾; schliesslich am 12. März 1962 der ehemalige (1946/61) Erzbischof Joasaph von Támbov und Mičúrin (vgl. oben S. 167)⁴⁵⁾.

Nach allem, was man erfährt, können weder die einschränkenden Massnahmen des Staates noch die immer erneute Werbung der atheistischen Bewegung⁴⁶⁾ ein Weiterleben, ja eine gewisse Aufwärtsentwicklung des kirchlichen Lebens verhindern. Man hört von Warnrufen atheistischer Organe, die sich über die Religiosität der Jugend «erregen», die darauf hinweisen, dass das Abschlusszeugnis einer akademischen Ausbildung keineswegs eine Urkunde echter,

⁴¹⁾ Ž Jan. 1962, S. 14/22 (mit Bild); StO Febr. 1962, S. 28–32; CV 27. I. 62, S. 12; E 12. I. 62, S. 58 f.; I. II. 62, S. 79; Ir. 1962/I, S. 81–83; NYT 14. XII. 61.

Nikolaus, eigl. Boris Dorof.évič Jaruševič, geb. 13. I. (n. St.) 1892 in Kauen (später Litauen), stud. an der St. Petersburg. Geistl. Akademie, 1914 Hieromonach, drei Monate Feldgeistlicher, 1915 Lehrer am Geistl. Seminar, 1917 mag. theol., 1919 Archimandrit, 1922/40 Bischof von Peterhof, verteidigte die Kirche gegen alle Spaltungsversuche, 1935 Erzbischof, 1941 Metropolit von Wolhynien und Luck zur Eingliederung der bisher polnisch-ukrainischen Bistümer in das Patriarchat Moskau, 15. VII. 1941 Metropolit von Kiev und Gálič sowie Exarch der Ukraine, war während der Besetzung Kievs durch die Deutschen (seit Sept. 1941) und der Abwesenheit des Patriarchatsverwesers aus Moskau in Simbirsk dessen Vertreter in Moskau, Jan. 1944 Metropolit von Krutičy. – Vgl. zuletzt IKZ 1961, S. 7 f.

⁴²⁾ Eigl. Dr. med. Valentin Fel'ksovič Vójno-Jasenéckij, Stalin-Preisträger für Medizin (vgl. IKZ 1946, S. 98), geb. Kertsch April 1877, stud. Medizin in Kiev, Landarzt, später Leiter von Krankenhäusern, 1920 Prof. der Medizin in Taschként; hörte dort theol. Vorlesungen, wurde nach dem Tode seiner Frau 1921 Priester, 1923 Bischof von Taschkent, blieb daneben Prof. der Medizin. 1941 Erzbischof von Krasnojársk, 1944 von Támbov: Ž Aug. 1961, S. 35–38 (mit Bild).

⁴³⁾ Eigl. Leoníd Nikoláevič Víktorov, geb. Diözese Jaroslav 16. IV. 1891 als Sohn eines Priesters, stud. im dortigen Geistl. Seminar, dann an der Akademie in Kiev, 1915 cand. theol. und Geistlicher, 1925/46 in China (Hankau und Charbín) auch als Dozent tätig, 1946 Mönch und Bischof, Vikar von Charbín und Verweser des Ostasiatischen Exarchats des Moskauer Patriarchats, 1956/61 Bischof von Archángel'sk und Cholmogóry, 1957 Erzbischof: Ž Nov. 1961, S. 51 f. (mit Bild).

⁴⁴⁾ Eigl. Iván Afanás'evič Fedčénkov, geb. 14. IX. n. St. 1880, stud. in Sarátov und St. Petersburg, 1907 Hieromonach, später Archimandrit, geistl. Lehrer, 1919 Verweser der Diözese Taurien und Bischof von Sevastópol', lebte 1920–1948 in der Karpaten-Ukraine und in Paris (Prof. am Orth. Theol. Institut), 1932 Erzbischof, unterstellte sich dann dem Moskauer Patriarchat und wurde 1933 dessen Exarch für Nordamerika (in Neuyork) und zugleich Erzbischof der Alëuten, 1939 Metropolit, Aug. 1947 Erzbischof von Riga und Lettland, 1951 von Rostóv, 1955/58 von Sarátov und Vol'sk: Ž Nov. 1961, S. 47–50 (mit Bild); PR 14. III. 1962, S. 16.

⁴⁵⁾ Eigl. Aleksandr Efrémovič Žurmanov, geb. St. Petersburg 10. IV. 1877, anfänglich Wirtschaftswissenschaftler, 1915 Hieromonach, in der kirchl. Verwaltung tätig, 1922 Archimandrit, dann Geistlicher an mehreren Kirchen in Leningrad, 1944 Bischof, 1955 Erzbischof von Simferópol' und der Krim: Ž April 1962, S. 19 f.

⁴⁶⁾ Übersicht darüber in Ir. XXXIV/2 (1961), S. 186–188 (enthält weitere Literaturangaben).

atheistisch-proletarischer Denkweise sei. Dabei gelten die **Baptisten** als besonders «rückständige und hartnäckige» Gläubige, die also sehr eifrig an ihrer religiösen Auffassung festhalten (da es sich hier vielfach um Menschen handelt, die sich aus Überzeugung einer neuen Konfession zugewandt haben). In Novosibirsk, in Weissrussland und Tiflis fanden Prozesse gegen «Sektierer» statt; drei Arbeiter sollen wegen der Verteilung religiöser Flugschriften verurteilt worden sein. Ein Geistlicher in der Hafenstadt Nachódka im Fernen Osten erhielt fünf Jahre Gefängnis (mit anschliessender Verschickung), da er versucht habe, «Kinder durch Zwang religiös zu beeinflussen»⁴⁷⁾. – Bei der Eröffnung einer Tagung des kommunistischen Jugendverbandes (Komsomól) am 16. April 1962 wurde von einem Funktionär ausdrücklich festgestellt, die Glaubensfreiheit gelte für Erwachsene, nicht aber für Kinder, die man vor religiösen Einflüssen «schützen» müsse⁴⁸⁾. – Die Erklärung des Ostersonntags (a. St.: 16./29. April 1962) zum Arbeitstage und die Erlaubnis zur Abhaltung von Osterfeiern lediglich am zweiten Ostertage (an den dann der 1. Mai anschloss) gehört ebenfalls in die Reihe staatlicher Eingriffe in das kirchliche Leben. Trotzdem sollen auch Gottesdienste am Ostersonntag sehr gut besucht gewesen sein⁴⁹⁾.

Patriarch Alexis gibt offenbar auch gewissen Einrichtungen der Kirche und der Haltung einiger Priester die Schuld an der schwieriger werdenden Lage. So berief er zum 18. Juli 1961 eine National-synode nach Zagórsk (früher Sérgievo), die von 23 Erzbischöfen, 23 Bischöfen, 87 Priestern und 38 Laien beschickt wurde. Hier setzte der Patriarch sich mit manchen Mängeln auseinander, die schon die Wahlsynode vom 31. Jan./2. Febr. 1945 beanstandet hatte: mit der mangelnden Disziplin der Geistlichen, von denen einige ihr Amt verlassen, um lange Reisen anzutreten, ohne vom Bischof beurlaubt zu sein. Um sich Geistlicher dieser Art zu entledigen, geben manche Bischöfe ihnen ein günstiges Zeugnis, so dass sie andernorts angenommen werden; dadurch werden die Mitbischöfe über ihren wahren Wert getäuscht. Manchen Bischöfen wird vorgeworfen, sie nähmen an zu vielen Festlichkeiten teil oder lüden sich zu viele Ämter auf.

⁴⁷⁾ ÖPD 11. V. 62, S. 2; PR 28. VII. 61, S. 14. – PR 14. III. 62, S. 13. – W 30. VIII. 61, S. 2.

⁴⁸⁾ NYT 17. IV. 62, S. 13.

⁴⁹⁾ PR 14. V. 62, S. 15; Westfälische Nachrichten (Münster) 24. IV. 1962.

Im übrigen wurde die Übertretung staatlicher Vorschriften und infolgedessen Schwierigkeiten mit den staatlichen Aufsichtsbehörden, besonders dem «Rat für Angelegenheiten der orthodoxen Kirche», festgestellt, wie sie dieser Rat im April 1961 seinerseits bemängelt hatte. Auf diese Dinge wies Erzbischof Poimén von Túla hin. Manche Geistliche besäßen zu wenig Verbindung mit dem Gemeindevorstand, was in der «augenblicklichen Periode der Demokratisierung des Staatswesens» (Anspielung auf die ‚Entstalinisierung‘) nicht zugänglich sei. (Über die Gründe dieser Verhältnisse wird nichts gesagt. Es mag hier der alte Zwist zwischen geistlicher und weltlicher Führung einer Gemeinde zum Ausdruck kommen.)

Die Synode wurde gebeten, den Beschlüssen des Hl. Synods (vom 16. März und 18. April 1961) ihre Zustimmung zu geben; von Beratungen war dabei nicht die Rede. Die auf diese Weise zustande gekommenen Beschlüsse erhöhen die Zahl der Mitglieder des Hl. Synods um zwei auf acht. Die neuen Mitglieder sind der Verwalter des Moskauer Patriarchats, Erzbischof Poimén, und der Leiter des kirchlichen Aussenamtes, Erzbischof Nikodem. Ferner wurde der Antrag auf Aufnahme in den Ökumenischen Rat (vgl. oben S. 158) gutgeheissen und eine Neuordnung des Gemeindestatuts beschlossen. Sie legt dem Geistlichen, der von der Gemeinde (mindestens 20 volljährige Mitglieder) gewählt wird, eine enge Zusammenarbeit mit den Laienvertretern auf. Sie setzt einen Verwaltungsausschuss von 20 Personen, einen ausführenden Ausschuss («Kirchenrat») von 3 Personen (Kirchenvorstand, Gehilfe und Kirchenrechner: Leiter der Geldgeschäfte und aller Anschaffungen) sowie einen Kontrollausschuss ein, der Verwaltung und Finanzgebarung zu überwachen hat. Während der Geistliche bisher der geborene Vorsitzende des Kirchenvorstandes war, ist er nunmehr auf rein geistliche Aufgaben beschränkt, die wohl auch Unterricht und Hausbesuche einschliessen. Der letzte Beschluss der Synode heisst die Teilnahme an der kommunistischen «Friedensbewegung», insonderheit am sog. «Christlichen Weltfriedenstag» in Prag (13./18. Juni 1961), gut⁵⁰). An ihm beteiligten sich auch Abordnungen aus Georgien, Rumänien, Antiochien sowie aus Armenien und Äthiopien. Die Kirchenblätter jenseits des «Eisernen Vorhangs» berichteten sehr ausführlich dar-

⁵⁰) Ž Aug. 1961, S. 5–29; Sept. 1961, S. 14–18; deutsch in StO Aug. 1961, S. 6–31; Sept./Okt. 1961, S. 5–15. — E I. XII. 61, S. 451; COH XIV/4, S. 278–284.

iber: ein Zeichen für den Nachdruck, den der Staat den Kirchen gegenüber auf die Teilnahme an dergleichen Veranstaltungen legt⁵¹).

Diese Teilnahme der russischen und auch der übrigen orthodoxen und anderen Kirchen an politisch bedingten Veranstaltungen gehört in das Gebiet jener Zusammenarbeit mit dem Staate, die in ausländischen Kreisen immer wieder die Frage aufkommen lässt, wie weit die Kirchen ihm hörig oder aber in ihren Entschlüssen ganz frei sind⁵²). Auch ins westliche Ausland entsendet das Moskauer Patriarchat seine Vertreter zu Tagungen dieser Art⁵³). Die Rubrik «Schutz des Friedens» (oder ähnlich) in allen orthodoxen Zeitschriften dieses Bereiches ist wieder stark ausgeweitet worden.

Um den äusseren Zustand von Kirchen und Klöstern kümmert sich die Regierung nur bei einigen besonders bedeutsamen geschichtlichen Denkmälern. Viele andere kirchliche Gebäude sind weckentfremdet oder verfallen ohne die nötige Pflege. Doch wird angesichts einiger Diebstähle wertvoller Heiligenbilder aus Kirchen und Museen durch eine russische Kunstzeitschrift eine verstärkte Bewachung solcher Schätze gefordert⁵⁴).

Zwei litauische **römisch-katholische** Geistliche wurden Ende Jan. 1962 wegen «Schwarzmarkt-Spekulation» und «illegalen Devisenhandels» zu acht bzw. vier Jahren Gefängnis verurteilt. Sie sollen in Kleidern verborgene Dollar-Beträge in Paketen von Amerika-Litauern in Rubel umgesetzt haben. – Fünf Mitglieder eines Verbandes von «**Evangelisten**» (vermutlich Angehörige einer verbotenen Sekte wie der «Siebenten-Tages-Adventisten» oder der «Zeugen Jehovas») wurden am 2. Febr. 1962 als «Parasiten und Nichtsteuer» in ein Arbeitslager (wohl nach Sibirien) verwiesen, da sie in Dėdovsk n. w. Moskau Predigten von Bändern abgespielt hätten, «die Pessimismus und Gleichgültigkeit gegenüber irdischen Dingen verbreiteten⁵⁵»).

Ausländische Beobachter glauben, im Rätebunde, besonders in Weissrussland, der Ukraine und der Moldaurepublik (also den Hauptsiedlungsgebieten der **Juden**) ein Anwachsen des (nicht organisierten) Antisemitismus feststellen zu können, obwohl Amtsstellen und angesehene Schriftsteller sich verschiedentlich wider ihn wehren. Einige Juden in Moskau und Leningrad wurden im Okt. 1961 des Verrates angeklagt. Jüdische Organisationen und einzelne Personen in den Vereinigten Staaten sowie die israe-

⁵¹) Ž Juli 1961, S. 32–47; Aug. 1961, S. 43–74 (deutsch in StO Juli 1961, S. 18–57; Aug. 1961, S. 42–66); CV 8. VII. bis 14. X. 61 in jeder Nummer. – *tellungnahme*: HK Febr. 1962, S. 213–216.

⁵²) Vor der Aufnahme der russ. Kirche in den Ökumenischen Rat, vgl. YT 22. XI. 61.

⁵³) So in den Niederlanden März 1962: Ž April 1962, S. 27–33. – für die Kirchen in der Tschechoslowakei vgl. «Die Protestantischen Kirchen in der Tschechoslowakei», Mai 1962, S. 36.

⁵⁴) NYT 3. I. 62; W 4. IX. 61, S. 16.

⁵⁵) NYT 27. I., 6. II. 62.

lische Regierung haben dagegen sowie gegen die Behinderung des jüdischen Gottesdienstes und des kulturellen Lebens, gegen das Verbot der Auswanderung nach Israel, endlich wider das jetzt erlassene Verbot, Mazzen zu backen, immer wieder Einspruch erhoben. Dieses Verbot, so wurde von der Räte-Botschaft in Washington erklärt, gehe auf die Trennung von Kirche und Staat im Rätebunde zurück⁵⁶). — Seit dem 22. Aug. 1961 erscheint in Moskau erstmalig seit 1948 wieder eine Zeitschrift in jiddischer Sprache «Sowjetisch Heimland⁵⁷)».

Der Exarch des Moskauer Patriarchats für **Mitteleuropa**, Bischof Johannes (Wendland) in Berlin-Karlshorst, ist am 22. Aug. 1961 zum Erzbischof ernannt worden. Er veröffentlicht seit Mai 1961 die Monatschrift «*Gólos Pravoslávija*» = «*Stimme der Orthodoxie*». Ihre Aufgabe soll die Festigung der Beziehungen zu den anderen Kirchen, die Unterrichtung über die russische Orthodoxie und die Unterstützung des «Friedenskampfes» sein. Sie berichtet auch über kirchliche Ereignisse in Deutschland (besonders Mittel-Deutschland) und die Beziehungen zu den dortigen evangelischen Kirchen⁵⁸). — Am 19. Dez. 1961 wurde in Hamburg-Stellingen der Grundstein zu einer kleinen russisch-orthodoxen Kathedrale des hl. Prokop von Lübeck und von Ustjúg gelegt. Sie wird der **Jordanviller Jurisdiktion** unterstehen⁵⁹).

Das Oberhaupt dieser Richtung, Metropolit Anastasios (Bratanovskij) im Kloster Jordanville (N.Y.), wies in einem Aufrufe am 20. Nov. 1961 auf die neuen Einschränkungen des kirchlichen Lebens im Rätebunde hin. Zum vorläufigen Leiter der Diözese Los Angeles wurde der am 8. März 1962 in San Francisco zum Bischof von Magopak (?) geweihte Archimandrit Nektar (Koncévič) bestimmt. — Am 25. März 1962 starb der älteste Hierarch dieser Jurisdiktion, Bischof Johannes (Šelēmān) von Urmia und Salmās (in NW-Persien), ein ursprünglicher Nestorianer, im Kloster Novoe Diveevo zu Spring Valley im Alter von 104 Jahren; er hatte seit 7 Jahren im Ruhestande gelebt⁶⁰).

Die von der russischen Sekte der **Duchoboren** ('Geistkämpfer'; etwa 20 000) abgespaltenen «Söhne der Freiheit» (etwa 4000) um Krestova in Britisch-Kolumbien (Kanada) haben im Frühjahr 1962 erneut verschie-

⁵⁶) NYT 1., 10., 11., 13., 16., 18. XI. 61; 8. I.; 9., 10., 12., 13., 16., 23. II.; 20., 26. III.; 4., 13., 15., 22. IV.; 13. V.; 4., 13., 23. VI. 62.

Harrison E. Salisbury in NYT 8. II. 62, S. 1 und 4 (deutsch im Auszuge: W 28. IV. 62: Forum).

⁵⁷) NYT 23. VIII. 61, S. 1, 5; 8. IX. Schriftleiter ist der jiddische Dichter Aaron Vergelis; Auflage 25 000.

Lit.: Elias Schulman: Die Juden in Osteuropa, in «*Hinter dem Eisernen Vorhang*» VIII/6 (Juni 1962), S. 3–10 // Solomon Goldelmann: Zur Frage der Assimilierung und Denationalisierung der Juden in der Sowjetunion, in «*Sowjetstudien*» 1961/X, S. 29–58 // Die Juden in der Sowjetunion, in HK Sept. 1961, S. 568–574.

⁵⁸) Ž Sept. 1961, S. 5 = StO Sept./Okt. 1961, S. 18.

Die Redaktion der StO ist in Berlin-Karlshorst, Wildensteiner Str. 10, und in Berlin-Borsigwalde, Wittestr. 37.

⁵⁹) W 18. XII. 61, S. 7; PR 28. III. 62, S. 15.

⁶⁰) Beilage zu den «*Orthodoxen Stimmen*» (Wilhermsdorf/Ofr.) 1961/IV. — PR 28. III. 62, S. 11. — PR 14. IV. 62, S. 6.

Bischof Johannes war ursprünglich Nestorianer, gehörte zu den 1898 zur Orthodoxie übertretenen Gliedern dieser Kirche bei Urmia in NW-Persien, floh 1917 über Bagdad nach Jerusalem, dort Mönch, 1931 in Belgrad von Metropolit Anton (Leiter der Karlowitzer Jurisdiktion) zum Bischof geweiht, dann Leiter der Gemeinde in Jerusalem, ging 1945 nach Chicago.

Lit.: Friedrich Heyer: Geschichte der orthodoxen Kirche in Amerika, in «*Kirche im Osten*» V (1962), S. 3–44 // Vsevolod Roshko: L'église orthodoxe d'Alaska, in Ist. X/XII 1960, S. 389–406 (Geschichte und gegenwärtiger Stand).

dene Terrorakte als Protest gegen die Durchführung des Schulzwanges für ihre Kinder verübt, vor allem eine elektrische Kraftstation in die Luft gesprengt. Die Bevölkerung drängt auf energische Massnahmen gegen sie, und die kanadische Regierung hat mehrere verhaften lassen sowie Truppen gegen sie aufgeboden. Anfang Juni 1962 haben sie etwa 60 ihrer Häuser in der Umgebung von Trail selbst in Brand gesteckt. — Ein Mitglied der russischen Sekte der Molokanen in Kalifornien sprach die Hoffnung aus, sie zu einer gemeinsamen Umsiedlung nach Brasilien bewegen zu können ⁶¹).

Am 2. Juli 1961 wurde in Chicago die erste **unierte** weissrussische Kirche eingeweiht; in ihr wird nach der byzantinisch-slawischen Liturgie zelebriert. — Der Spiritual der russischen Abteilung der römisch-katholischen Fordham-Universität in Neuyork, der Geistliche (seit 1954) Nikolaus Bock S. J., drei Jahre lang russisch-katholischer Geistlicher in San Francisco, ist am 27. Febr. 1962 67jährig in Neuyork gestorben ⁶²).

Vom 23. bis 26. April 1961 wurde die Jahres-Synode der **Ukrainischen Autokephalen** Kirche im Exil für Deutschland in Schwäbisch-Gmünd, am 4. Juni 1961 für Amerika in Bawn Brook abgehalten. Am 5. Jan. 1962 wurde die neugebaute Dreifaltigkeits-Kathedrale in Winnipeg (Kanada) durch Metropolit Hilarion eingeweiht, am 17. Jan. 1961 die ukrainische Dreifaltigkeits-Kathedrale in Neuyork durch Metropolit Nikanor in den Verband dieser Kirche aufgenommen ⁶³).

Die Zahl der **unierten Ukrainer** in West-Europa beträgt zurzeit 75 000. Sie werden übrigens im päpstlichen Jahrbuch für 1961 erstmalig als Ukrainer und nicht mehr als «Ruthenen» bezeichnet ⁶⁴). Sie werden von 89 Priestern betreut (25 in Italien, 15 in Frankreich, 20 in Westdeutschland, 14 in Grossbritannien, 13 in Belgien, je 1 in Spanien und Skandinavien). — In Südamerika gibt es 300 000 Gläubige und etwa 60 Priester, meist Basilianer-Mönche (Brasilien 36, Argentinien 18). In Australien gibt es 7 Priester. — In den Vereinigten Staaten gibt es jetzt drei Bistümer (vgl. gleich unten), etwa 300 Priester, 172 Pfarreien, 11 Missionsstationen; 213 Kirchen und Kapellen, 3 Männer-, 4 Frauenklöster; 30 Tagesschulen, 4 Gymnasien, 2 Seminarien, 3 Altersheime, 2 Waisenhäuser. Daneben besteht ein Exarchat für die unierten Ukrainer aus der Karpaten-Ukraine, Ungarn, der Ost-Slowakei, Kroatien und dem Buchenlande: etwa 200 Priester, 160 Pfarreien, 29 Missionsstationen, 172 Kirchen, 5 Tagesschulen, 1 Priesterseminar und etwa 300 000 Gläubige. — In Kanada gibt es rund 200 000 Gläubige mit 248 Priestern ⁶⁵).

⁶¹) NYT 11. III., 20. V., 10. VI. 1962. — Zu früheren Extravaganzen vgl. zuletzt IKZ 1961, S. 12.

⁶²) NYT 2. VII. 61. — 1. III. 62, S. 31.

⁶³) RC VII/IX 1961, S. 11–17. — IV/VI 1962, S. 15. — VII/IX 1961, S. 7 f.

Lit.: Metropolit Vasyľ Lypkivskyj: Istorija Ukraïnskoï Pravoslavnoï Cerkvy (Gesch. der Ukrainischen Orth. Kirche), Teil VII: Die Wiedergeburt der Ukrainischen Kirche, Winnipeg 1961. Verlag der Ivan Hryščuk-Stiftung. LXXXVIII und 182 S. (vgl. RC VII/VIII 1961, S. 19).

⁶⁴) UB Juni 1961, S. 1.

Lit.: Pater A. G. Welykyj OSBM (Hrsg.): Litterae Nuntiorum Apostolicorum historiam Ucrainae illustrantes (1550–1800), bisher 3 Bände [bis 1620], Rom 1959. P. P. Basiliiani. 371, 331, 303 S.

Michael Lacko SJ: The forced liquidation of the Union of Užhorod, in «Slovak Studies» I (Rom 1961, Slovak Institute), S. 145–185 // Stephen Náhalka: The persecution of the Catholic Church in Slovakia (auch Unierte), ebd. S. 123–144 // Ladislav A. Potemra: Ruthenians in Slovakia and the Greek Catholic Diocese of Prešov, ebd. S. 199–220 (mit Karte).

⁶⁵) COH XIV (1961/62), S. 147–149.

Metropolit Senyšyn ist in der Ukraine geboren, seit 1931 Priester, kam 1933 in die Vereinigten Staaten, 1946 Hilfsbischof von Philadelphia.

Bischof Gabro, geb. Chicago 1919, stud. an der kath. Univ. in Washington, 1945 Priester.

Am 14. Aug. 1961 wurde als Nachfolger des verstorbenen Metropoliten Konstantin Bohačevskýj (vgl. IKZ 1961, S. 139) der bisherige Bischof von Stamford, Ambrosios Senyšyn OSB, zum Metropoliten von Philadelphia bestimmt. Sein Nachfolger in Stamford wurde der bisherige Hilfsbischof von Philadelphia, Josef Šmondjúk. Gleichzeitig wurde (für die Gebiete westlich des Ohio, Kentucky, Tennessee und Mississippi, einschl. Michigan) ein Bistum Chikago gegründet. Das Erzbistum Philadelphia zählt jetzt noch etwa 180 000 Gläubige mit 140 Priestern in etwa 100 Gemeinden. Das Bistum Chikago hat etwa 45 000 Gläubige, 41 Priester, 4 Basilianer-Klöster, 28 Pfarreien, 7 Missionen, 4 Volks- und 1 Mittelschule. Erster Bischof von Chikago wurde Jaroslaus Gabro, zuletzt Dekan in Newyork ⁶⁶). – Am 18. Febr. 1962 gedachte die Kirche des seit 17 Jahren im Rätebunde inhaftierten unierten Erzbischofs von Lemberg, Josef Slipýj ⁶⁷).

Dem Priestermangel in der orthodoxen Kirche **Finnlands** (mit 70 000 Seelen, meist Kareliern) sucht das orthodoxe Institut der Universität Helsingfors abzuhelpfen, dessen Diplom allerdings einem Universitätsdiplom nicht gleichgestellt ist. Auch nimmt die Zahl der Mönche bedrohlich ab: ihr Durchschnittsalter in den beiden bestehenden Klöstern liegt über 70 Jahren, und Novizen treten nicht mehr ein, auch aus dem Grunde, weil alle jetzt lebenden Mönche russischer Muttersprache sind. Die Gründung eines neuen (wohl finnischsprachigen) Klosters übersteigt die Kräfte der Kirche. Immerhin sind seit 1950 57 Kirchen und Kapellen errichtet worden ⁶⁸). – Der neue Erzbischof Paul besuchte im Nov. 1961 das Ökumenische Patriarchat und Chalki; vom 19. bis 24. Nov. 1961 weilte er in Bulgarien ⁶⁹).

Am 13. August 1961 starb der Bischof der orthodoxen **Esten** in der Emigration, Georg (Jüri) Välbe, Titularbischof von Ravenna (seit April 1956), in Stockholm im Alter von 80 Jahren ⁷⁰).

Am 20. Mai 1962 starb der erwählte Metropolit der **polnischen** orthodoxen Kirche, Timotheos (Schrötter), im Alter von 62 Jahren. Zu seinem Nachfolger wurde Metropolit Georg von Lodsch und Posen bestimmt ⁷¹).

⁶⁶) UB Sept. 1961, S. 70.

⁶⁷) UB Febr. 1962, S. 10/12. – Vgl. IKZ 1946, S. 88 ff.

⁶⁸) E 15. V. 62, S. 241 f.; CV 1. VII. 61, S. 23.

⁶⁹) AA 15., 22. XI. 61, je S. 1, 4; 27. XII. 61, S. 4 (Dankschreiben); Orth. X/XII 1961, S. 418–420; P Dez. 1961, S. 348. – Bulgarien: CV 2. XII. 61, S. 1–4 (mit Bild); 9. XII. 61, S. 11; E 15. II./1. III. 1962, S. 111.

⁷⁰) AA 13. XII. 61, S. 4; FAZ 29. VIII. 61, S. 4.

Geb. Estland 1881, in Riga ausgebildet, 1905 Priester, verliess 1944 seine Heimat; 1948 Vorsitzender der auslands-estnischen orthodoxen Synode.

⁷¹) AA 30. V. 62, S. 4; E 1. VII. 1962, S. 308; G Juli/Aug. 1962, S. 279. – AKID 15. VII. 62, S. 57. – Über Timotheos vgl. IKZ 1961, S. 140 f.:

Geb. St. Petersburg 1900, seit 1918 in Polen, Prof. an der Orth. Fakultät der Univ. Warschau, 1938 zum Bischof geweiht, 1948 Bischof von Lodsch und Posen, 1957 Erzbischof.

Lit. zur Kirche in der **Tschechoslowakei**: Ežegodnik Právoslavnoj cerkvi v Českoslovačii

Vom 18. bis 22. Febr. 1962 besuchte der Leiter des kirchlichen Aussenamtes des Moskauer Patriarchats, Erzbischof Nikodem, orthodoxe Gemeinden in **Ungarn** ⁷²⁾.

In **Rumänien** hat der Staat die Mehrzahl der Klöster geschlossen, wodurch 4000 Mönche und Nonnen heimatlos geworden sind. Gerade von den Klöstern war in den letzten Jahren eine stärkere Erneuerungsbewegung ausgegangen. Die Mönche von Neamţ und Secu wurden im Februar 1961 wegen ihrer «mystisch-religiösen Tätigkeit» verhaftet. Gottlosen-Versammlungen werden jetzt häufig am Sonntagmorgen abgehalten. – Im Jahre 1959 gab es 8326 Pfarreien, 10 153 Priester, 182 Klöster, 1657 Mönche und 4440 Nonnen, 11 506 217 Gläubige. Die beiden theologischen Institute in Bukarest und Hermannstadt zählen 290 bzw. 338 Studenten; die 6 Mönchseminare haben 759 Schüler, die beiden Nonnenseminare 138 Schülerinnen ⁷³⁾.

Die in diesem Lande üblichen theologischen Unterrichtskurse behandeln z. T. Fragen, die – obwohl nicht rein religiös – doch für die Praxis der Priester bedeutsam sind, wie etwa «Die Bedeutung der staatlichen Gesetzgebung für das religiöse Leben» (so im Mai, Sept. und Nov. 1960 in den Diözesen Jassy und Roman-Husch). Mehrheitlich beschäftigen sie sich freilich mit Themen, in denen der Staat die Mitwirkung der Kirche bei seinen politisch-propagandistischen Unternehmungen fordert: Die Orthodoxe Kirche und der Kolonialismus; Die orthodoxe Kirche und die Schaffung einer Friedenszone auf dem Balkan; Die christliche Friedenstagung in Prag und die augenblickliche internationale Lage; Die Bewegung zur Sicherung des Friedens ⁷⁴⁾.

(Jahrbuch der orth. Kirche in der Tschechoslowakei) für das Jahr 1961, Prag 1961 (ohne Verlag): 11 Aufsätze teils kirchengeschichtlichen, teils sozialwissenschaftlichen, z. T. politischen Inhalts, alle russisch mit englischer und deutscher (aber nicht tschechischer!) Zusammenfassung: 151 S. // Erzpriester Dr. H. Novák: Die orthodoxe Kirche in der Tschechoslowakei, Hist. Überblick (russ.), in *Ž* Sept. 1961, S. 57–61; Okt. 1961, S. 72–74 // E. Karmanov: 10 Jahre autokephale orthodoxe Kirche in der Tschechoslowakei [gemeint ist: unter russ. Jurisdiktion], in *Ž* Nov. 1961, S. 66–71. // M. Šesan: Mitropolia Ortodoxă Cehoslovacă, in *MMS* III/IV 1961, S. 314–318 (mit Angaben über die Zusammensetzung des Lehrkörpers der Theologischen Fakultät in Preschau).

⁷²⁾ *Ž* April 1962, S. 17 f.

⁷³⁾ *Ir* XXXIV/2 (1961), S. 199; vgl. auch die Übersicht über die Staatseingriffe in das kirchliche Leben in «Orthodoxe Stimmen» (Wilhermsdorf) 1961/III, S. 8–11 (auch AA 28. VI. 61, S. 4).

Lit.: Eine Predigtsammlung des Patriarchen Justinian für alle Sonntage des Jahres wurde 1960 herausgegeben: E 1. V. 62, S. 211 // T. L. Ţurcanu und I. Remezescu: Kulturelle Beziehungen der rumänischen und russischen Kirche (rumän.), in *MMS* IX/XII 1960, S. 530–543 // Andrei Oşetea: Documente privind Istoria României: Răscoala din 1821. Documente Interne, Band II, Bukarest 1959. Ed. Acad. Romîne. 408 S.

⁷⁴⁾ *MMS* V/VI 1960, S. 422–424; IX/XII 1960, S. 713–715; 717–719; I/II 1961, S. 133 f.: V/VI 1961, S. 328–350.

Patriarch Justinian hat für die Zeit nach dem 15. Sept. 1962 seinen Besuch beim Ökumenischen Patriarchen angekündigt. Anlässlich des von ihm gefeierten Ostergottesdienstes (16./29. April 1962) war die Domkirche und der ganze Hügel um sie von Gläubigen aller Altersstufen erfüllt ⁷⁵).

Bischof Valerian der unabhängigen rumänischen Auslandskirche in den **Vereinigten Staaten** feierte Juli 1962 sein 10jähriges Bischofsjubiläum. Er hatte sich gegen Vorwürfe aus seiner Heimatkirche und deren Vertreter in den Vereinigten Staaten, Bischof Andreas (Moldovan), zu verteidigen, die auch auf der Tagung in Rhodos zur Sprache gekommen waren ⁷⁶). Im übrigen hat die Kirche ihre normale Aktivität entfaltet: an einer Jugendtagung in Cleveland (Ohio), 31. Aug./3. Sept. 1961, nahmen über 1000 Personen teil. Die Frauentagung fand 2./3. Juni 1962 in Detroit, die Jahres-Kirchenversammlung 29. Juni/1. Juli 1962 in Grass Lake bei Gary (Indiana) statt ⁷⁷). In Southfield bei Detroit (Mich.; 29. Sept./1. Okt. 1961), in Salem (Ohio; 22. X. 1961) sowie in Bridgeport (Conn.; 20. Mai 1962) wurde eine neue Kathedrale bzw. neue Kirchen eingeweiht ⁷⁸).

Auf Grund vermittelnder Gespräche des Moskauer und Antiochener Patriarchen in Konstantinopel Ende 1960 und noch rechtzeitig vor der Versammlung auf Rhodos ist am 21. Juli 1961 das 1953 wieder errichtete **bulgarische** Patriarchat vom Ökumenischen Patriarchen als rechtmässig anerkannt worden. Ein entsprechendes Dekret (ein 'Tomos') über die «gottgefällige Tat» wurde am 27. Juli veröffentlicht und am 1. Aug. an die übrigen Patriarchate versandt, die übrigens (von einigen griechisch geführten abgesehen) das bulgarische Patriarchat von Anfang an anerkannt hatten ⁷⁹). Die bulgarische Kirche bestätigte am 31. Aug. 1961 durch ein feierliches Schreiben die volle Wiederaufnahme der kirchlichen Gemeinschaft zwischen beiden Kirchen, und Patriarch Kyrill besuchte am 17. März 1962, begleitet von zwei Metropoliten und drei Geistlichen, den Ökumenischen Patriarchen. Die Reise wurde anschliessend nach Damaskus (Patriarchat Antiochien), Jerusalem, Alexandrien (orthodoxes und koptisches Patriarchat) sowie zur griechischen Kirche (bis 21. April 1962) fortgesetzt ⁸⁰).

⁷⁵) AKID 15. VII. 62, S. 57. — NYT 13. V. 62, S. 31.

⁷⁶) Solia 8. VII. 62, ganze Nummer. — 17. XII. 61, S. 2 f.

⁷⁷) Solia 10. IX. 61, S. 1, 3. — 24. VI. 62, S. 1 f. — 10. VI. 62, S. 1 (Ankündigung).

⁷⁸) Solia 8. X. 61, S. 1/4; 22. X. 61, S. 1. — 5. XI. 61, S. 2. — 10. VI. 62, S. 1, 5.

⁷⁹) POC XI/4, 1961, S. 342. — AA 20. IX. 61, S. 1; Orth. VII/IX 1961, S. 302–309; CV 16. IX. 61, S. 1–3; P VIII/IX, S. 254 f. — ÖPD 11. VIII. 61, S. 3.

Sommer 1961 hatte Patriarch Kyrill zur Erholung einen Monat in Frankreich und Österreich geweiht: CV 15. VII. 61, S. 12.

⁸⁰) CV 17.–31. III. 62; 14. IV., S. 11; 12. V., S. 1–4; Einzelbeschreibung: CV 16. VI. 62, S. 1–22; AA 21. III. bis 18. IV. 62, je S. 1, 4; E 15. IV. 62, S. 177; 1. V., S. 189–200. — ÖPD 30. III. 62, S. 3; 13. IV. 62, S. 6.

Lit.: Bericht des Metropoliten Josef von Warna und Preslav über seine Verhandlungen in

Im Gegensatz zur russischen fordert die bulgarische Kirche (Bekanntmachung vom 21. April 1962) für die Zulassung von Studenten zur Akademie keine Gebete und liturgischen Stücke, die die Bewerber beim Eintritt beherrschen müssen. Im übrigen wird nur ein Höchstalter (35 Jahre), aber kein Mindestalter genannt. – Im Jahre 1961 entliess die Akademie 10 ordentliche Studenten und diplomierte 12 Geistliche, die sich durch Fernstudium weitergebildet hatten. Für die Fächer Altes Testament, Dogmatik und Moralthologie sowie praktische Theologie wurden am 25. Nov. 1961 Dozentenstellen (zum 1. Juni 1962) ausgeschrieben⁸¹). – Ausser auf theologischem werden die Geistlichen auch auf politischem Gebiete unterwiesen: in verschiedenen Städten und für verschiedene Diözesen besprach man bei Zusammenkünften etwa die Ergebnisse der 2. Tagung des «Christlichen Weltfriedensrates» in Japan; der Patriarch gab am 10. Jan. 1962 vor dem Nationalen Ausschusse des «Friedensrates» eine zustimmende Erklärung ab, und das Thema wird auch in Zeitschriften immer wieder behandelt⁸²). Diese beschränken sich daneben weitgehend auf Aufsätze zur nationalen Kirchengeschichte und Gedichte. Beiträge zu aktuellen Fragen, wie «Wesen und Ziel der christlichen Ehe und Familie⁸³)» oder «Sinn und Ziel der Menschwerdung» treten neben politisch-propagandistischen Themen wie «Der Kolonialismus im Lichte des Evangeliums⁸⁴)» stark zurück.

Anlässlich der bulgarischen Währungsreform vom 22. Juli 1961 wurde am 9. Dez. 1961 der Verkaufspreis für Kirchenkerzen, Weihrauch, Dochte und Glühkohle neu festgesetzt. Für die kircheneigenen Heilstätten wurde ein Plan für zweiwöchige Kuraufenthalte im Jahre 1962 veröffentlicht. Wie man hört, ist das Rila-Kloster (ganz ?) beschlagnahmt worden und soll in ein Touristenzentrum verwandelt werden⁸⁵). – Die verwaisten Diözesen Tirnowa (21. Jan. 1962) und Dorostol-Červen (Sitz: Rusé; 4. März 1962) wurden durch die Wahl eines der beiden von der Diözese präsentierten Kandidaten seitens des Hl. Synods neu besetzt. In Tirnowa erhielt bei der Vorwahl der Titularbischof von Galvinik (?) und Vikar der Metropolitie Philippopel, Stefan⁸⁶), 47 Stimmen gegenüber 30, die für den Bischof von Provat und Vikar der Diözese Widdin, Sophronios⁸⁷), abgegeben wurden. Doch konnte sich dieser dann in Rusé mit 19 Stimmen gegen

Genf zwecks Aufnahme der bulg. orth. Kirche in den Ökumenischen Rat: CV 11. XI. 61, S. 1–4 // Nachrichten über das kirchliche Leben in Bulgarien enthält der Aufsatz des Engländers Bernard Newman: Nächte in Rila, in «Hinter dem Eisernen Vorhang» VII/12 (Dez. 1961), S. 20–28 // St. Pašev: Die wissenschaftliche Tätigkeit Prof. Stefan Cankovs (zum 80. Geburtstag), in DK IX/X 1961, S. 16–27. // Patriarch Kyrill: Prinos kŭm bŭlgarskija cŭrkoven vŭpros – Dokumenti ot avstrijskoto konsulstvo v Solun (Beiträge zur bulgarischen Kirchenfrage – Urkunden aus dem österreichischen Konsulat in Saloniki), Sofia 1961. Sinodalno izdatelstvo. 222 S.

⁸¹) CV 12. V. 62, S. 12. – 23. IX. 61, S. 11. – 9. XII. 61, S. 12.

⁸²) CV 6. I. 62, S. 22; 26. I. 62, S. 1 f.; 24. III. 62, S. 11.

⁸³) CV 9. XII. 61, S. 2–5.

⁸⁴) CV 24. II. 62, S. 9 f.

⁸⁵) CV 23. XII. 61, S. 12. – 20. I. 62, S. 12. – E 1. V. 62, S. 211.

⁸⁶) Stefan, eigl. Stajko Petrov Stajkov, geb. Černevo, Kr. Warna, 26. X. n. St. 1907 als Sohn eines Bauern und Kirchensängers, stud. im Seminar in Philippopel und an der Univ. Sofia, ferner 1937/38 zu Freiburg/Breisgau, 1940/44 die Rechte an der Univ. Breslau (Diss.: Rechtliche Beziehungen zwischen Kirche und Staat), 4. I. 1935 Hierodiakon, 1938 Hieromonach, 1946 Archimandrit, 1947 Protosynkellos in Philippopel, 1950 Bischof und in der Verwaltung der genannten Diözese tätig; mehrfach Teilnehmer an Abordnungen ins Ausland.

⁸⁷) Sophronios, eigl. Stojčo Koco Stojčev, geb. Orešak, Kr. Loveč, 2. XI. (welchen Stils?) 1897, stud. 1914/18 im Seminar in Sofia, wurde Hieromonach und Lehrer an einer Klosterschule, 1925 Abt im Kloster Klisura, stud. als solcher an der Univ. Sofia, 1933 Archimandrit und bischöflicher Stellvertreter, 1940 Bischof.

17 für Bischof Parthenios von Leuke durchsetzen. Die Metropoliten bestätigten jeweils den Mehrheitskandidaten einstimmig (28. Jan. bzw. 11. März 1962). – Am 16. März 1962 starb der ordl. Professor für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät und späteren Akademie (1932/60), Dr. Gančo Stefanov Pašev⁸⁸).

Den bulgarischen **Muslimen** gegenüber stellt die kommunistische Parteizeitung «Otečestven Glas» (Stimme des Vaterlandes) in Philippopol im Juli 1961 fest, ihre täglich fünfmaligen Gebete («mit 40 leichten und 80 tiefen Verbeugungen, bis die Stirn den Boden berührt») führten zur physischen Entkräftung der Gläubigen und behinderten damit den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft!⁸⁹)

Der **serbische** Patriarch German besuchte vom 5. bis 20. Okt. 1961 das Patriarchat Moskau, begleitet von den Metropoliten von Agram und Montenegro, einem makedonischen Bischof, dem Vorsitzenden des orthodoxen Priesterverbandes, dem Rektor des Geistlichen Seminars, einem Erzdechanten als Sekretär «und anderen». Man besuchte das Grab des Patriarchen Tychon († 1925), das Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster in Zagorsk (Sergievo) mit der Geistlichen Akademie, aber auch den Kreml, wo der Patriarch vom Staatspräsidenten, Leonid Brežnev, empfangen wurde, endlich Leningrad und Odessa. Auf der Rückkehr verweilte der Patriarch drei Tage in Ungarn, wo etwa 10 000 serbische Orthodoxe wohnen, deren serbischer Bischof aber nicht im Lande residiert, wohl aber den Patriarchen begleitete (vgl. dazu IKZ 1960, S. 10 mit Anm. 30). Man darf wohl annehmen, dass dieser Besuch und der Aufenthalt in einigen serbischen Gemeinden, z. B. auf der Insel Csepel, mit dem Moskauer Patriarchen abgesprochen war. Am 21. Mai 1962 traf Patriarch Alexis zum Gegenbesuche in Belgrad ein⁹⁰).

Nur wenige Wochen nach der Moskaureise erhielt erstmalig in der Kirchengeschichte ein serbischer Patriarch den Besuch eines Jerusalemer Patriarchen. Patriarch Benedikt weilte vom 4. bis

⁸⁸) Tirnowa: CV 3. II. 62, S. 1–6; 17. II. 62, S. 1 f., 7–10. – Dorostol: CV 17. III. 62, S. 1–7 (mit Bild); 31. III. 62, S. 1–3 (Antrittspredigt), 6–9 (Amtseinführung). – Pašev: CV 24. III. 62, S. 8–10.

Prof. Pašev, geb. Beljakovec bei Tirnowa 7. XI. n. St. 1885, stud. 1905–1910 am Kiever Geistl. Seminar und der Akademie, dann bis 1925 Schullehrer für Literatur.

⁸⁹) W 31. VII. 61, S. 3.

⁹⁰) Ž Nov. 1961, S. 30 f., 34–38 (mit Bildern); Dez. 1961, S. 6–19; G Jan. 1962, S. 1–47 (mit Bildern); P Nov. 1961, S. 317; E 1. XI. 61, S. 411. – ÖPD 27. X. 61, S. 2; 3. XI. 61, S. 10. – G Jan. 1962, S. 47–59. – AA 23. V. 62, S. 4; ÖPD 1. VI. 62, S. 9.

Lit.: D. S. de Vos: Le monachisme orthodoxe en Yougoslavie (gegenwärtiger Stand), in Ir. XXXIV/2, 1961, S. 217–231 // Drag. Stranjaković: Die Einigung der serb. orth. Kirche und die Erneuerung des Patriarchats von Peć, 1918/22 (serbisch; mit einer Übersicht über die Geschichte der Kirche bis jetzt): G April 1962, S. 140–156 (auch Lit. und Archiv-Material) // Für die Auseinandersetzung mit dem «Marxismus» ist kennzeichnend: Christus als Mittelpunkt der Geschichte nach der Hegelschen Philosophie (serb.), in G. Febr. 1962, S. 69–74 (mit Fortsetzungen).

10. Nov. 1961 im Lande und erwiderte damit Patriarch German Wallfahrt zu den Heiligen Stätten (vgl. IKZ 1959, S. 146). Bei dem Besuche wurden offizielle Reden ausgetauscht, die nach den (meist schlechten) Bildern von einem Dolmetscher übertragen wurden. Patriarch Benedikt weilte an verschiedenen kirchlichen und nationalen Gedenkstätten, besuchte die theologische Akademie sowie Klöster und wohnte dem Konzert eines Madrigal-Chores bei. Das Blatt des Priesterverbandes, Vesnik, bezeichnete Reisen dieser Art angesichts der jüngsten Entwicklung der orthodoxen Landeskirchen als sehr notwendig⁹¹).

Auf diesen Besuch und die Tagung auf Rhodos wies Patriarch German in seinem Weihnachtsaufrufe hin, den ausser ihm 4 Metropolitene und 17 Bischöfe unterzeichneten, darunter derjenige für Nordamerika und Kanada. Die dortige Diözese ist übrigens am 1. Juli 1961 in vier Sprengel (Westen, Mittelwesten, Osten und Kanada) aufgeteilt worden, die eigene Pfarreien und Verwaltungsorgane haben⁹²). – Am 7. Mai 1961 gründete der Hl. Synod ein Mönchs-Ausbildungs-Seminar beim Verklärungs-Kloster in der Diözese Žiča. Leiter wurde der Theologieprofessor Desimir Vlatković⁹³).

Der Patriarch und die Bischöfe haben ihre häufigen Visitations- und Besuchsreisen sowie die Teilnahme an vielerlei kirchlichen Veranstaltungen fortgesetzt; auch auf diplomatischen Empfängen sah man den Patriarchen wiederholt⁹⁴). – Eine Sitzung des Verwaltungsrates des Patriarchats befasste sich mit der beengten finanziellen Lage und ihren Folgen für die Geistlichkeit. Man beschloss die Gründung zweier Hilfsfonds⁹⁵). – Am 17. Mai 1961 erging ein Erlass über die Ablegung einer praktischen Pfarramtsprüfung für Geistliche und Diakone, die drei Jahre im Dienste sind; eine ähnliche Prüfung ist für kirchliche Verwaltungsbeamte vorgesehen⁹⁶). Am 1. Juli des gleichen Jahres wurde ein neues kirchliches Strafgesetz mit der Feststellung von Vergehen und ihrer Bestrafung promulgiert. Es handelt sich um Vergehen wider den Glauben, die Lehre der Kirche und die kirchliche Ordnung, Verbrechen und Vergehen, die der geistlichen Würde nicht angemessen sind (Mord, Betrug usw.), unkanonisches Verhalten (Verlassen der Pfarrei, Spendung des hl. Abendmahls an notorisch Exkommunizierte usw.). Die entsprechenden Strafen werden aufgezählt: Ermahnung, Verweis usw., Versetzung, Ausstossung aus dem geistlichen Stande, evtl. mit Ausschluss aus der Kirche. Den Beschluss bilden Angaben über die zuständigen Gerichte und ihre Zusammensetzung⁹⁷). – Am 3. März 1962 erfolgte schliesslich der Erlass eines Durchführungsgesetzes zum Staatsgesetz (der Teilrepublik Serbien) zur Rechts-

⁹¹) G Dez. 1961, S. 341/372 (bringt nur die offiziellen Reden). – Vesnik I. XI. 61; E I. I. 62, S. 27.

⁹²) G Dez. 1961, S. 338 f. – Juni 1961, S. 147 f.

⁹³) G Juni 1961, S. 146.

⁹⁴) G Dez. 1961, S. 373–377; Febr. 1962, S. 76–85 und öfters.

⁹⁵) G Juni 1961, S. 172. – Juli/Aug. 1961, S. 186 f.

⁹⁶) G Juni 1961, S. 157–159.

⁹⁷) G Juni 1961, S. 148–157.

lage der Glaubensgemeinschaften. Es beschränkt Kulthandlungen auf kirchliche Gebäude und altübliche Plätze (wohl Friedhöfe usw.), macht Prozessionen bei der Regierung anmeldepflichtig und erlaubt die Spendung der Sakramente auch bei Hausbesuchen (z. B. Krankenölung). Gaben können innerhalb der Kirche frei, ausserhalb mit staatlicher Genehmigung gesammelt werden. – Die Kirche darf eine theologische Akademie unterhalten, muss aber Lehrplan und beabsichtigte Schülerzahl vorher zur Genehmigung unterbreiten; sie kann mit einem Internat verbunden sein. Die Direktion muss der staatlichen Schulaufsicht Rechenschaft ablegen; gegen deren Entscheide kann in gewissem Umfange Beschwerde geführt werden. Abschliessend werden finanzielle Verpflichtungen behandelt und festgesetzt, dass der autonomen Region Kosmet (Kosovo-Metohija) eine entsprechende Regelung zu geben sei⁹⁸).

Am 20. Mai 1961 erfolgte die Inthronisation des neuen montenegrinischen Metropoliten Daniel durch den Patriarchen und Mitglieder des Hl. Synods, mit gleichzeitigem Besuch dieser Diözese. Am gleichen Tage geschah die Wahl (am 22. Juli 1961 die Weihe) des neuen Bischofs von Morava, Dr. Sabbas (Vuković). Am 18. Juni 1961 wurde die Diözese Žiža durch den bisherigen Bischof Basileios (Kostić) von Banjaluka neu besetzt. Dessen Nachfolger wurde der bischöfliche Vikar für Ofen, Andreas⁹⁹).

Am 20. Jan. 1962 empfing der Patriarch anlässlich seines Namens-tages die Glückwünsche geistlicher und weltlicher Würdenträger; gleichzeitig wurde ein Kirchenkonzert gegeben. Am 8. Febr. 1962 besuchte der **makedonische** Metropolitan Dositheos von Skopje den Patriarchen; beide zusammen machten dem serbischen Kultusminister einen Besuch. Dabei sprach Dositheos dem Staat den Dank für seine Hilfe bei der Errichtung der makedonischen Kirche aus¹⁰⁰).

Im Sept. 1961 wurde der 40. Jahrestag der Wiedererrichtung der Diözese Braničevo (1921; Residenz des Bischofs in Passarowitz) begangen. Am 3. Sept. 1961 feierte man das 725jährige Bestehen des Klosters Miliševa (Niederbosnien) mit dem Grabe des hl. Sabbas. – In Perth (West-Australien) wurde eine serbische St.-Sabbas-Kirche eingeweiht¹⁰¹).

In **Griechenland**¹⁰²) haben sich die Schwierigkeiten der Kirche in den letzten Monaten eher verschärft, und es bleibt abzu-

⁹⁸) G Mai 1962, S. 178–180; E I. V. 62, S. 210.

⁹⁹) G Juli/Aug. 1961, S. 191–193; Okt. 1961, S. 274–292 = E I. I. 62, S. 27. – G Okt. 1961, S. 264–266 (mit Bild). – G Juli/Aug. 1961, S. 186 f.; Okt. 1961, S. 293 f.

Daniel, eigl. Tomo Dajković, geb. Drušić bei St. Veit am Flaum (Fiume) 18. X. n. St. 1895, 1920 Priester.

Sabbas, eigl. Svetozar Vuković, geb. Zenta 13. IV. 1930, stud. 1957/58 an der christkath. theol. Fakultät in Bern, 1959 Mönch, 1961 Dr.

¹⁰⁰) E I. IV. 62, S. 154.

¹⁰¹) G Sept. 1961, als Jubiläumshft für Braničevo, mit einer Darstellung der kirchlichen und weltlichen Geschichte der Diözese (mit Bildern). – G Nov. 1961, S. 308–320. – G Juli/Aug. 1961, S. 214 f.

Der **unierte** Bischof von Kreutz in Slawonien (seit Juli 1960), Gabriel Bukatko, ist am 2. III. 1961 zum Titular-Erzbischof von Mocissus und Erzbischof-Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge in der Erzdiözese Belgrad erhoben worden. Damit ist seit langer Zeit zum erstenmal ein unierter Bischof zum Inhaber einer lateinischen Erzdiözese designiert worden: HK Aug. 1961, S. 486.

Lit.: M. Şesan: Mitropolia ortodoxă din **Albania** (Historische Übersicht ohne besondere Angaben über die Gegenwart), in MMS Jan./März 1961, S. 129–131.

¹⁰²) **Lit.:** M. Şesan: Biserica ortodoxă din Grecia, in MMS V/VI 1961, S. 586–593 (Verzeichnis der 66 Metropoliten, der theologischen Lehranstalten und der kirchl. Veröffentlichungen).

warten, ob unter dem neuen Athener Erzbischof eine Beruhigung eintritt. Es handelt sich dabei immer noch um eine Reorganisation und Neuabgrenzung der Diözesen, deren grosse Zahl verringert werden soll. Die Angleichung des Umfangs der einzelnen Diözesen soll die Gründe für den Übergang der Metropoliten von einer Diözese zur andern (die also zugleich eine soziale Verbesserung bedeuten kann) mehr oder minder unnötig machen; auf der Möglichkeit eines solchen Übergangs besteht der Klerus im Gegensatz zur Regierung nach wie vor.

Dazu kommt eine von der Regierung verordnete Verringerung der Religionsstunden an den Oberschulen, gegen die sich auch verschiedene Theologieprofessoren wandten, darunter Prof. P. I. Bratsiotis, der der Regierung am 23. Febr. 1962 die Regelung des Religionsunterrichts in Westdeutschland vor Augen führte, wo er auch an Berufsschulen erteilt werde¹⁰³).

Aber auch die Theologiestudenten an den beiden Staatsuniversitäten in Athen und Thessalonich haben ihren Unwillen durch einen mehrere Monate dauernden «Vorlesungsstreik» zum Ausdruck gebracht. Einige von ihnen sollen den Beginn einer theologischer Neubesinnung der griechischen Jugend in ihm sehen. Als Grund für ihre Besorgnis nennt die Pariser katholische Tageszeitung «La Croix» folgende Tatsachen: Keineswegs alle Theologiestudenten wollten später Priester werden, sie hofften vielmehr, als Laienreligionslehrer ihr Brot zu verdienen, obwohl schon heute 1200 Inhaber eines theologischen Diploms brotlos seien. Sei der Priesterberuf doch heutigentags angesichts der schlechten Bezahlung besonders der Landgeistlichen, angesichts der als veraltet angesehenen Haar- und Barttracht sowie der Kleidung und endlich angesichts des Verbots einer zweiten Heirat im Falle der Verwitwung weniger anziehend als je. Die vom Athener Erzbischof und wenig später auch vom Ökumenischen Patriarchen aufgewiesene Möglichkeit, in der Provinz ein geistliches Amt zu übernehmen, sei keineswegs verlockend. [Es muss hierbei darauf hingewiesen werden, dass es sich dabei um eine in den Ländern des Nahen Ostens allgemeine Erscheinung handelt: auch Ärzte oder Rechtsanwälte bleiben lieber selbst bei gerin-

D. I. Doens: Monastères orthodoxes en Grèce (innere Entwicklung, statistische Angaben; besonders behandelt wird der Athos), in *Ir.* 1961/II, S. 346–392 // Nik. Pam. Bratsiotis: Das Alte Testament in der griech.-orth. Kirche, in «Kyrios» I/2 (1960/61), S. 59–82 // Cyrille Vogel: La législation actuelle sur les fiançailles, le mariage et le divorce dans le royaume de Grèce, in *Ist.* 1961/II 1962/II // Atanasio Kominis: Gregorio Pardos, metropolita di Corinto (nach 1070 bis vor 1156 e la sua opera, Rom 1960. *Ist. di Studi Bizantini...* XI, 150 S. (Testi e studi biz.-neocellenici, II)

¹⁰³) *E* 15. IV. 62, S. 165–167.

gen Einkünften in den grossen Städten, als in Kleinstädte oder aufs Land zu gehen, wo jedenfalls Ärzte – und Geistliche – dringen benötigt werden. Der auf der Universität, oft auch des Westens, gewonnene Lebensstandard und die Lebensauffassung weichen von der traditionellen der Provinz so stark ab, dass ein Kontakt nicht mehr gefunden wird, in einer Umgebung, wo jede von der Tradition gelöste Haltung oder Auffassung auf schärfste Ablehnung stösst, wo ein Arzt mit modernen Methoden oft keinerlei Erfolg erzielt, da er – vor allem weibliche – Patienten nicht wirklich untersuchen kann, da man hier einer überkommenen primitiven Heilkunst oder auch dem Gebet eines Geistlichen bzw. Imāms eine wesentlich nachhaltigere Wirkung zuschreibt als der modernen Medizin oder Hygiene. So leben sich westlichen Auffassungen zugetane Stadtmenschen und die Land- bzw. Kleinstadtbevölkerung in all diesen Ländern heute mehr und mehr auseinander, anstatt dass das allgemeine Niveau sich anhebt. Diese Entwicklung, die hier am Beispiel des griechischen Theologennachwuchses deutlich ausgesprochen wird, wird auch theologisch gewiss viele Probleme aufwerfen.] Obwohl die Theologieprofessoren für die Haltung ihrer Studenten Verständnis zeigen, hat die Regierung noch keinen Vorschlag zu einer Lösung unterbreiten können, da hier ja finanzielle Fragen eine grosse Rolle spielen.

Weitere Themen einer öffentlichen Erörterung sind die Immersionstaupe, die, wie man glaubt, junge Kinder evtl. mit Ersticken bedrohe; ferner die Verteilung von Neuen Testamenten in der «Volksprache» (*δημοτική*), statt im Original, an Soldaten durch eine amerikanische Bibelgesellschaft, obwohl etwa 1 Million Neuer Testamente in der Originalsprache (*κοινή*) zur Verfügung stehe, die laut Gesetz allein benützt werden dürften. – Die Apostolische Diakonie¹⁰⁴) hat in sehr ansprechender Form die liturgischen Texte neu herausgebracht. Die Theologische Fakultät der Universität Thessalonich hat ein Institut für afro-asiatische Studien gegründet, wo künftige Missionare ausgebildet werden sollen¹⁰⁵).

Während all dieser Spannungen und Debatten kam es zu den höchst unglücklichen Vorgängen um die Neuwahl des Athener

¹⁰⁴) Ihren Jahresbericht für 1960 siehe: E Aug. 1961, S.275–281; 1. IX. 61, S.307–311; 15. IX. 61, S.327–331.

¹⁰⁵) ÖPD 11. V. 62, S.9; Ir. XXXIV/2, 1961, S.193–198, 254 f. – E 9. IV. 61. – Übersicht über die Spannungen zwischen Hierarchie und Regierung auch: COH XIV (1961/62), S.149–153.

Lit.: An. P. Christofilopulos: Das griech. orth. Kirchenrecht im Jahre 1959 (Fortsetzung; vgl. IKZ 1961, S.16, Anm.40), in «Theologia» (Athen) I/III 1962, S.144–155.

Erzbischofs. Am 8. Jan. 1962, 3.45 Uhr morgens, war Erzbischof Theoklet II. an den Folgen eines Herzanfalles in Athen gestorben¹⁰⁶). Am 13. Januar wurde mit 33 Stimmen (gegen 20 für Erzbischof Chrysostomos von Philippi und 4 für Metropolit Germanos von Mantinea und Kynuria) der 66jährige Metropolit (seit 1936) von Attika und Megaris, Jakob, zu seinem Nachfolger bestimmt¹⁰⁷). Als bald erhoben sich Stimmen, die an der Unantastbarkeit seiner Lebensführung zweifelten, die auch Hof- und Regierungskreisen Einmischung in die Wahl vorwarfen. Es kam zu Unruhen und Aufläufen, zu Tumulten bei der Inthronisierung (18. Jan.) des Neugewählten. Bald forderte man immer lauter seinen Rücktritt, den Jakob erst nach langem Zögern und unter Hinweis auf den ausgeübten Druck am 25. Jan. aussprach, nachdem eine Untersuchungskommission eingesetzt worden war und der Staat mit einem Eingreifen gedroht hatte. Der Zurückgetretene ging auch seiner Metropolitie verlustig und erlitt einen Herzanfall, von dem er sich in Kiphissia erholte. Ein vom Hl. Synod eingesetzter Untersuchungsausschuss aus 12 Metropoliten sprach ihn nach einwöchiger Verhandlung am 4. April 1962 einstimmig von aller Schuld frei, ohne ihn freilich in seinem Amte wiederherzustellen oder Massnahmen wider die (nun als solche erwiesenen) Verleumder zu beschliessen¹⁰⁸).

Schon am 14. Febr. 1962 erfolgte ohne Mitwirkung Jakobs, der in der Liste der nunmehr 60 Wahlberechtigten nicht mehr erschien, die Neuwahl. Von 57 abgegebenen Stimmen sprachen sich 54 für den 82jährigen Metropoliten (seit 1924) von Philippi (Kavalla), Neapolis und Thasos aus, der schon am 13. Jan. 20 Stimmen erhalten und als Vorsitzender der orthodoxen Konferenz auf Rhodos im Sept. 1961 grosses Ansehen gewonnen hatte. Er bestieg als Chrysostomos II. den Erzbischofsstuhl von Athen und gilt als einer der gelehrtesten Prälaten seiner Heimat¹⁰⁹). Die Lage beruhigte sich

¹⁰⁶) E 12. I. 1962, S. 29–50 (mit Bildern); AA 11. X. 61, S. 4 (Erkrankung), 17. I. 62, S. 1, 4; Ž Febr. 1962, S. 40–42.

Zu seinem Lebenslaufe vgl. IKZ 1958, S. 26, Anm. 70.

¹⁰⁷) Eigl. Georgios Vavanátsos, geb. Galaxidion 1895, 1918 Diakon, lange erster Privatsekretär der Erzdiözese Athen, 1948 Vertreter der griechischen Kirche auf der Moskauer orthodoxen Kirchenkonferenz: ÖPD 19. I. 62, S. 5.

¹⁰⁸) E 1. II. 62, S. 61–73; AA 24. I. 62, S. 1, 4; 31. I. 62, S. 4 (gibt der Verwunderung über diese Ereignisse Ausdruck); 7. II. 62, S. 1; CV 10. II. 62, S. 5 f.; G Febr. 1962, S. 87. – NYT 17., 20., 25., 26. I. 62; 30. III., 5. IV. 62, je S. 5; FAZ 31. I. 62, S. 2, 4; Time 2. II. 62, S. 53; ÖPD 26. I. 62, S. 2; 2. II. 62, S. 3; 13. IV. 62, S. 6.

¹⁰⁹) Chrysostomos II., eigl. Themistokles Chatzistavros, geb. Aydın/Kleinasien 1880, stud. auf Chalki und in Lausanne, 1910 Bischof von Tralleis und Hilfsbischof von Smyrna, 1913 Metro-

nun nach aussen hin, und man wird abwarten müssen, ob sich für die verschiedenen Probleme der griechischen Kirche allmählich eine Lösung finden lässt. Bei seiner Inthronisation entwickelte der Erzbischof ein Programm guter Beziehungen zu den übrigen Kirchen und zum Ökumenischen Rate. Die Mitarbeit der griechischen Kirche an der ökumenischen Bewegung sei wichtig. Innerkirchlich müsse man eine gute Ausbildung und Bezahlung der Geistlichkeit, Ausdehnung der religiösen Erziehung und der sozialen Tätigkeit der Kirche anstreben. Das Mönchtum und die Mitarbeit der Laien in der Kirche seien zu fördern; das gottesdienstliche Leben bedürfe gewisser Reformen¹¹⁰).

Die unruhigen Januarwochen benützten die **Anhänger** des **Alten Kalenders** (beider Richtungen, vgl. IKZ 1961, S. 146), um am Tage der Wasserweihe (6./19. Jan. 1962) zwei grosse Kundgebungen zu veranstalten. Besonders an derjenigen der Keratea-Richtung beteiligten sich viele Gläubige (offenbar nicht nur Anhänger dieser Richtung), und die Polizei schritt in der allgemeinen Aufregung dieser Tage nicht gegen diese religiöse Feier ein. — Ein halbes Jahr zuvor (30. Juni 1961) wurde ein «Pseudo-Bischof» (vermutlich ein Anhänger des Alten Kalenders) wegen des Tragens orthodoxer Bischofskleidung zu 40 Tagen Haft verurteilt. — Der Exarch der Keratea-Richtung in Amerika, Damaskenos, ist gestorben¹¹¹). — Einem baptistischen Geistlichen hingegen, der Leiter der amerikanischen Mission in Griechenland ist, wurde durch Gerichtsurteil die Führung des Titels «Reverend» auch hier erlaubt¹¹²).

Ein am 30. Jan. 1961 erlassener Aufruf zu einer gesamt-hellenischen Kollekte für die Wiederherstellung der Kirche des Hl. Grabes in Jerusalem ergab bis zum 22. Mai 1961: 4 059 808 Drachmen. Am 18. Okt. 1961 verbot der Hl. Synod den Geistlichen, in den Wahlkampf einzugreifen. — Ein seit Januar 1961 vom «Gesamthellenischen Orthodoxen Verband» herausgebrachtes Monatsblatt «*Typos*» wendet sich scharf gegen den Zionismus, die Zeugen Jehovas, die Unierten und «andere Satansdiener», erklärt sich gegen die Aufhebung der Rassenschranken in Amerika, Südafrika usw. und zeigt auch gewisse antisemitische Tendenzen¹¹³).

Nach anfänglichem Zögern erteilte die griechische Regierung dem

polit von Philadelphia (Anatolien), wegen seiner nationalen Tätigkeit von den Türken zum Tode verurteilt, aber begnadigt; 1919 Metropolit von Ephesos, rettete sich während des türkisch-griechischen Krieges auf ein englisches Schiff und entkam als Flüchtling nach Athen, wurde bald Metropolit von Verria und Nausa: E 15. II./1. III. 62, S. 81–104 (mit Bild); AA 21., 28. II. 62, je S. 1; COH XIV/4 (1961/62), S. 286–293; Ir. 1962/I, S. 88–91; ÖPD 23. II. 62, S. 4; NYT 15. II. 62. — P März 1962, S. 93 f.; G April 1962, S. 169; CV 3. III. 62, S. 3 f.

¹¹⁰) CV 26. V. 62, S. 22.

¹¹¹) PR 14. III. 62, S. 13; Ir. 1962/I, S. 91 f. — E Aug. 1961, S. 298. — Ir. XXXIV/2, 1961, S. 198.

Eine Schrift im Sinne der Keratea-Gruppe (Erzbischof Archangelos) der Anhänger des Alten Kalenders ist Stavros Karamitsos-Gabrulias: *Ἡ ἀγωνία ἐν τῷ κήπῳ τῆς Γεθσημανῆ* (Der Todeskampf im Garten von Gethsemane), Athen 1961. 376 S. (Die Schrift hofft, dass auch die Anhänger des Alten Kalenders vom Staate offiziell anerkannt werden.)

¹¹²) NYT 1. X. 61.

¹¹³) E 1. VII. 61, S. 243–246. — 1. XI. 61, S. 409.

Mir lagen die Nummern Mai bis Sept. 1961 des «Typos» vor.

Leiter des Aussenamtes des Moskauer Patriarchats, Erzbischof Nikodem, die Erlaubnis, mit zwei Begleitern den Athos aufzusuchen¹¹⁴).

Durch den Tod verlor die griechische Kirche am 8. Juni 1961 den ehemaligen (1931 bis Okt. 1960) Metropoliten Philaret von Syros, Tenos und Andros¹¹⁵); am 20. Dez. 1961 den ehemaligen (1936–1959) Metropoliten Dionys (Daphnos) von Monemvasia und Sparta¹¹⁶); schliesslich am 12. März 1962 den Metropoliten (seit 1946) Panteleëmon (Föstínis) von Chios¹¹⁷).

Die Stellung des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras von **Konstantinopel** hat sich innerhalb der Orthodoxie und der ökumenischen Bewegung wesentlich verstärkt. Dementsprechend nimmt die Zahl der christlichen Kirchenfürsten, die ihn besuchen, immer mehr zu (vgl. oben S. 164). Hingegen wird das Griechentum in der Türkei, vor allem in Konstantinopel, durch die Abwanderung gerade der jüngeren Generation mehr und mehr geschwächt und der Überalterung ausgesetzt. Das zeigt die jüngste Bevölkerungsstatistik sehr deutlich, die für 1961 352 Heiraten und 462 Taufen, aber 970 Beisetzungen ausweist; in Chalkedon (türk. Kadiköy) ist das Verhältnis 20:43:89, in der Metropolitie Derkä 12:48:62.

In Konstantinopel werden die 44 Volksschulen von 2543 Schülern und 2413 Schülerinnen mit 213 Lehrern besucht; in den 2 Knaben- und 3 Mädchengymnasien sind 1087 Buben und 905 Mädchen mit 108 Lehrern; auf Chalki in der Gymnasialabteilung 22, in der Theologischen Abteilung 91 Studenten. In Kindergärten sind 92 Kinder¹¹⁸). – Hingegen hat sich die Zahl der griechisch-orthodoxen Gottesdienststellen in Westdeutschland durch die wachsende Zahl griechischer Wanderarbeiter gehoben. Nach einer Mitteilung des Metropoliten Athenagoras von Thyat(e)ira bestehen 21 Pfarreien mit eigenen Geistlichen: München, Ulm, Rothenburg, Reutlingen, Tübingen, Stuttgart, Backnang, Schwäbisch-Gmünd, Mannheim, Frankfurt am Main, Nürnberg, Bonn, Aachen, Köln, Düsseldorf, Wuppertal, Dortmund, Bielefeld, Hamburg, Berlin und Hof. – Am 21. Juni 1962 erfolgte die Einweihung eines mit Hilfe der evangelischen Kirche des Rheinlandes errichteten Gemeindezentrums in Düsseldorf-Wersten (für 2000 Serben, 1500 Ukrainer, 600 Russen und 300 Rumänen im Ruhrgebiet). Übrigens ist auch für Zürich ein griechischer Geistlicher ernannt worden¹¹⁹).

¹¹⁴) FAZ 14. X. 61, S. 4; ÖPD 20. X. 61, S. 3.

¹¹⁵) Geb. Mavrantzái auf Samos 1885, stud. in Chalki und Athen, war 1924/31 griech. Bischof in Chicago: E 1. VII. 61, S. 248; P Juli 1961, S. 224.

Metropolit Hierotheos (IKZ 1961, S. 145) starb 6. V. 1961.

¹¹⁶) Geb. auf Zakynth 1877, stud. 1897–1902 in Athen, 1910 Priester, Gymnasiallehrer auf Zakynth, 1914–1936 Metropolit von Jithfon (Gythefon) und Itilon (Oitylon): E 1. I. 62, S. 27; P Jan. 1962, S. 29.

¹¹⁷) Geb. Kraníðion/Hermionís 1888, in den Balkankriegen Armeegeistlicher, dann in Attika, 1922 Metropolit von Karystia und Skyros: E 1. IV. 62, S. 139 f.; AA 21. III. 62, S. 4; P April 1962, S. 127.

¹¹⁸) AA 14. II. 62, S. 3; 21. II. 62, S. 4.

AA vom 16. VIII. 61 fehlt mir.

Lit.: Harry S. Psomiadis: The Ecumenical Patriarchate under the Turkish Republic: the first ten years, in «Balkan Studies» II/1 (Thessalonich 1961), S. 47–70. // A. J. Festiguère O. P.: Les moines d'Orient II: Les moines de la région de Constantinople, Paris 1961. Ed. du Cerf. 176 S.

¹¹⁹) AA 21. III. 62, S. 1, 4. – AKID 15. VII. 62, S. 56 f. – CKKB 21. VII. 62, S. 182.

Am 30. Juni 1961 sprach der Hl. Synod zwei schon lange Zeit vom Volke verehrte Persönlichkeiten heilig, eine Form der Kanonisation, die (im Gegensatz zur römisch-katholischen Kirche) in der Orthodoxie seit Jahrhunderten nicht mehr geübt worden war. Es handelt sich um den Metropolitan Nektarios (Kefalas) der Pentapolis (1846–1920) und den Athos-Mönch Kosmas Ätolos († 1879)¹²⁰. – Im Febr./März 1962 weilte eine Gesandtschaft des Ökumenischen Patriarchen auf dem Athos¹²¹. – Ein Aufruf des Patriarchen fordert 14- bis 17jährige zum Eintritt in das Gymnasium, 17- bis 21jährige zum Eintritt in die theologische Lehranstalt auf Chalki auf¹²². – Am 22. Jan. 1962 starb Metropolit (seit 1936) Germanos von Änos nach langem Herzleiden in Konstantinopel-Bahkli¹²³. – Am 7. Dez. 1961 liess sich der Patriarch bei der Amtseinführung des am 21. August (mit 42 von 55 abgegebenen Stimmen) gewählten neuen Ober-Rabbiners der Türkei, David Asseo, vertreten; wenig später besuchte er ihn persönlich¹²⁴.

Die 8. Synode der kretischen Kirche, die dem Ökumenischen Patriarchat untersteht, befasste sich (31. Mai/3. Juni 1961) mit dem Gehalt der Geistlichen (Eingabe an die Regierung), der Veräusserung von Klosterbesitz, der Apostolischen Diakonie und einer gemeinschaftlichen Versicherung für die Geistlichen, die Sorge um das Kirchengut und die Aufzeichnung künstlerisch wertvollen Kirchenbesitzes. Sie schlug 75 Jahre als Höchstalter für aktive Geistliche vor und besetzte die verwaiste Diözese Hierapolis-Sèteia durch den Protosynkellos des Metropolitan, Archimandrit Philotheos (Vuzunerákis). – An der 1000-Jahr-Feier der Befreiung Kretas von der arabisch-muslimischen Herrschaft durch die Byzantiner (961) beteiligte sich auch die Geistlichkeit der Insel. – Die 9. Synode vom 23. Mai 1962 beschloss Hilfe bei der Errichtung eines neuen Metropolitan-Gebäudes in Herakleia und drückte der Regierung gegenüber den Wunsch aus, auf Kreta möge eine 3. griechische Landesuniversität errichtet werden¹²⁵.

Unter den orthodoxen Griechen in den **Vereinigten Staaten** herrscht eine gewisse Verstimmung darüber, dass die Hierarchie für diese recht stattliche Gemeinde immer noch aus der Türkei oder Griechenland in die Neue Welt geschickt wird. Man findet bei ihr kein ausreichendes Verständnis für die Andersartigkeit des ame-

¹²⁰) E 15. VII. 61, S. 255 f.; P Okt. 1961, S. 260–266; Nov. 1961, S. 289 bis 300 (mit Bildern). – NYT 6., 11. XI. 61.

¹²¹) AA 21. III. bis 18. IV. 62, je S. 3 f. – Zum Athos vgl. Ir. 1962/I, S. 85–87.

¹²²) E Aug. 1961, S. 300 f.

¹²³) Eigl. Georg Garofallídis, geb. auf den Dardanellen 1893 als Sohn eines Priesters, stud. 1910/17 auf Chalki, dann geistl. Lehrer, seit 1923 im Sekretariat des Patriarchen tätig, 1928 Priester und Protosynkellos, 1931 Titularbischof von Abydos und Abt eines Konstantinopler Klosters, 1933 Visitator der dortigen Kirchen; veröffentlichte verschiedene gelehrte Schriften: AA 31. I., 7., 14. II. 62, S. 1, 4; P Febr. 1962, S. 61.

¹²⁴) Orth. VII/IX 1961, S. 317; AA 13. XII. 61, S. 4.

Asseo, geb. Konstantinopel 1914, im Auslande ausgebildet, dann Lehrer an jüdischen Gymnasien, 1955 Leiter des Jüdischen Lyzeums. – Zum Tode seines Vorgängers vgl. IKZ 1961, S. 29.

¹²⁵) AA 12. VII. 61, S. 4. – 4. X. 61, S. 4; 8. XI. 61, S. 2; P Nov. 1961, S. 315 f. – AA 13. VI. 62, S. 4.

Die Veröffentlichung der neuen Verfassung der kretischen Kirche wird fortgesetzt: AA 28. VI. bis 25. X. 61 (Einzelangaben über Geistliche, Organisation der Pfarreien, Kirchliche Gerichtsbarkeit, Stellung und Standort der Klöster). Beginn des Abdrucks in Orth. X/XII. 1961, S. 400–417 (§§ 1–45).

rikanischen Lebensgefühls und die dortigen kirchlichen Verhältnisse, fühlt sich auch zurückgesetzt durch die gewissermassen stillschweigend ausgesprochene Tatsache, dass innerhalb der amerika-griechischen Geistlichkeit offenbar keine geeigneten Prälaten seien. Auch das Drängen der jetzigen griechischen Hierarchie auf Beibehaltung und Verbreitung der griechischen Sprache in Amerika findet keineswegs ungeteilten Beifall¹²⁶).

Der Exarch des Ökumenischen Patriarchen in Amerika, Metropolit Jakob, seit 24. Jan. 1961 Leiter der ständigen Konferenz orthodoxer Bischöfe von Nord- und Südamerika¹²⁷) und einer der Präsidenten des Ökumenischen Rates, verlieh mehrmals seiner Überzeugung von einer vollen dogmatischen und rituellen (nicht aber verwaltungsmässigen) Vereinigung aller (14) orthodoxen Gruppen in den Vereinigten Staaten binnen 15 Jahren Ausdruck; er schätzt ihre Gesamtzahl auf 5 bis 6 Millionen. — Am 21. Mai 1962 stattete er dem Ökumenischen Patriarchen einen Besuch ab¹²⁸).

Die 16. Synode der Kirche mit 1200 Abgeordneten aus 425 Pfarreien in den Vereinigten Staaten, Kanada und Südamerika, die 25./30. Juni 1962 in Boston stattfand, hatte die Aufgabe, den ökumenischen Gedanken zu stärken und eine hierarchische Neugliederung vorzubereiten¹²⁹). — Gestorben ist am 1. Okt. 1961 der ehemalige (1951/58) Bischof von Abydos mit Sitz in Buenos Aires, Eirenaios¹³⁰); am 31. Dez. 1961 zu Babylon auf Long Island der Professor für byzantinische Kirchenmusik am Griechisch-Orthodoxen Seminar in Brookline (Mass.), Dorotheos Vrionidis, im Alter von 67 Jahren¹³¹).

Der Exarch des Ökumenischen Patriarchen für **Australien**, Metropolit Ezechiel, kehrte am 24. Sept. 1961 nach einem fünfmonatigen Besuche in Konstantinopel, Jerusalem und Griechenland wieder in seine Diözese zurück. — Im Okt. 1961 wurde zu Woolongong (85 km von Sydney) eine neue griechische Kirche eingeweiht. — Am 3. April 1962 wurde die griechische Kirche in Söul (Süd-Korea), das zur Metropolie Australien/Neuseeland gehört, von einem koreanischen Gericht als ehemals japanischer Besitz beschlagnahmt und zum Regierungseigentum erklärt. Man hofft, die zur Auslösung notwendigen 100 000 Dollar durch Spenden aufzubringen¹³²).

¹²⁶) Erfahrungen auf Grund von Gesprächen mit den Professoren Saloutos und Vryonis (beide Amerika-Griechen) an der UCLA in Los Angeles (Kalifornien) während meines Gast-Semesters dort Febr./Mai 1962.

Lit.: Peter T. Kourides: The evolution of the Greek Orthodox Church in America and its present problems, Neuyork 1959. Selbstverlag. 62 S. // Basil Th. Zoustitis: Hellenism in America and its activities, Neuyork 1954. Selbstverlag. 414 S. (griechisch).

¹²⁷) NYT 26. I. 61; ÖPD 3. II. 61, S. 6.

¹²⁸) NYT 20. XI. 61; 28. IV. 62, S. 26; Christian Science Monitor (westl. Ausgabe, Los Angeles) 1. III. 62, S. 3. — AA 20. VI. 62, S. 1.

¹²⁹) NYT 23. VI. 62, S. 11.

¹³⁰) AA 18. X. 61, S. 4; Orth. X/XII 1961, S. 447; P Nov. 1961, S. 316.

Eigl. Hektor Kassimátis, geb. Argostolion/Kephallenia 1892, stud. auf Chalki, 1920 Priester, 1921/26 in Melbourne, 1926 in San Francisco, 1932/51 in Gary/Indiana tätig; lebte seit 1958 in Griechenland.

¹³¹) NYT 1. I. 62.

¹³²) AA 26. VII. 61, S. 4; P Nov. 1961, S. 316 f. — AA 20. XII. 61, S. 4. — AA 16. V. 62, S. 2.

Als Metropolit Makarios III. von **Kypern** vom 1. bis 10. Juni 1961 in seiner Eigenschaft als Staatspräsident Ägypten besuchte, erreichte er die Zuerkennung der kypriotischen Staatsangehörigkeit für eine Reihe am Nil lebender Griechen, die dadurch eher im Lande bleiben können. Er besuchte das orthodoxe und das koptische Patriarchat sowie die Azhar-Moschee, ferner orthodoxe Einrichtungen in Kairo und das orthodoxe Katharinen-Kloster auf dem Sinai. Wenig später traf Makarios den serbischen Patriarchen German¹³³).

Infolge von Bombenanschlägen auf zwei türkische Moscheen auf Kypern am 26. und 29. März 1962 kam es auf der Insel zu griechenfeindlichen Demonstrationen der Türken, die aber eingedämmt werden konnten. Metropolit Makarios III., der Ökumenische Patriarch und griechische Regierungsstellen verurteilten die Tat aufs schärfste, da sie ohne Zweifel den mühsam wiederhergestellten Frieden auf der Insel gefährdet¹³⁴).

Die 2./3. Mai 1961 tagende Synode regelte einige Verwaltungsfragen und beschloss, sich in Neu-Delhi durch einen Professor vertreten zu lassen¹³⁵). – Das am 11. Juli 1949 gegründete und am 11. Jan. 1950 eröffnete theologische Seminar im Kloster Kykkos bei Nikosia bildete, anfänglich in zweijährigen, seit 1954 in dreijährigen Kursen in den ersten zehn Jahren seines Bestehens 102 Studenten aus, von denen 81 Priester, 15 Diakone und 6 Lektoren sind. Etwa 10 davon setzten ihre Studien an der Athener Universität fort. Der Rektor (seit 1951: Archimandrit K. Levkosiatis) und viele Studenten setzten sich während der Unruhen für den Anschluss der Insel an Griechenland ein¹³⁶). – Am 4. Febr. 1962 wurde der Leichnam des 1937 im Exil in Jerusalem verstorbenen, von den Briten dorthin deportierten Bischofs Nikodemos von Kition, der als nationaler Märtyrer der Griechen gilt, in die Heimat zurückgebracht. – Neuerdings verteilt die Kirche gegen eine langfristige Abzahlung Landbesitz an bedürftige Bauern¹³⁷).

Am 22. Juli 1961 starb Metropolit (seit Sept. 1958) Demetrios von Bodbi in **Georgien** im Alter von 89 Jahren¹³⁸).

An der Beisetzung des verstorbenen **armenischen** Patriarchen von Konstantinopel, Garegin¹³⁹), am 7. Juli 1961 nahm auch Katho-

¹³³) P Juli 1961, S. 193–205 (mit Bild); Okt. 1961, S. 283 = G Okt. 1961, S. 292 f.; E 15. IX. 61, S. 343.

Lit.: Ireneu Crăciunas: Arhiepiscopia Ciprului (Geschichtlicher Überblick und gegenwärtiger Stand), in MMS XXXVI 5/6 (Mai/Juni 1960), S. 414–419.

¹³⁴) ÖPD 6. IV. 62, S. 4.

¹³⁵) P Juni 1961, S. 190.

¹³⁶) CV 10. II. 62, S. 10 f.

¹³⁷) NYT 5. II. 62. – AKID 25. IV. 62, S. 22.

¹³⁸) Ž Nov. 1961, S. 64 f. (mit Bild).

Demetrios, eigl. David [Hარიონოვიč] Iašvili, geb. Sakobo, Bez. Signach in Kachetien, 1872 als Sohn eines Priesters, stud. in T'elavi und Tiflis, 1896 Priester und geistl. Lehrer, seit 1898 Pfarrer in seinem Heimatdorf, seit 1912 in Tiflis wirkend, 1952 als Witwer Mönch und Bischof von Nino-c'minda ('Hl. Nino': wohl ein Kloster?).

¹³⁹) Eigl. Hatzik Chačaturián, geb. Trapezunt 9. XI. 1880, anfänglich Lehrer, 1901 Priester in verschiedenen Orten Kleinasiens, 1923 Titularbischof von Trapezunt, 1928 Bischof von Kali-

likos Vazgen von Ečmiadzín teil. Er besuchte bei dieser Gelegenheit den Ökumenischen Patriarchen (sowie den türkischen Staatspräsidenten) und äusserte dabei, seine armenische Heimatkirche werde vom Staate nicht unterstützt; in den letzten Jahren seien auch keine neuen Kirchen in Armenien gebaut worden¹⁴⁰). Neuer armenischer Patriarch von Konstantinopel wurde durch Wahl am 11. Okt. 1961 der bisherige (seit 1955) Bischof von Kalifornien, Šnork (Kalustián). Seine Inthronisierung erfolgte am 3. Januar 1962¹⁴¹).

Seit 1960 macht sich unter den Armeniern in Persien eine rätebündische Propaganda zur Auswanderung in den Rätebund bemerkbar. In der Zeit zwischen 1947 und 1950 sollen aus der persischen Provinz Aserbaidŝchan von 5000 armenischen Familien etwa 3000 ausgewandert, aber nicht alle in Räte-Armenien angesiedelt worden sein. Jetzt wurde von etwa 60 Familien die Absicht vorausgesetzt, bis Ende Okt. 1961 in den Rätebund abzuwandern¹⁴²).

Im Mai 1962 beschloss das von dem Amerika-Armenier A. Stephen Mehagián gegründete Haigazian-College zu Beirut (Libanon), mit englischer Unterrichtssprache, sein erstes Schuljahr. In ihm werden etwa 200 armenische Studenten in erster Linie zu künftigen Lehrern ausgebildet. Die Dozenten sind meist Amerikaner¹⁴³). – Der ehemalige (1954/58) Primas der Amerika-Armenier, Erzbischof Mampre Calfayan, ist am 17. Juli 1961 im Alter von 67 Jahren zu Miami (Florida) gestorben¹⁴⁴).

Der Exarch des orthodoxen Patriarchen von **Antiochien** in Amerika, Erzbischof Anton (Bašír), nahm drei Gemeinden mit «gereinigtem» westlichem Ritus in seine Jurisdiktion auf. – In der Heimat wurden 9./10. Febr. 1962 drei neue Bischöfe geweiht: Elias (Qurbán, aus Boston) für Tripolis, dem als moskaufreundlicher Kandidat Basíleios (Samāħa) gegenüberstand, dem nach einigen Tumulten dann im März 1962 das Bistum Haurán übertragen wurde; weiter Michael (Šāħin) für die Diözese Toledo

fornien, 1938 Erzbischof von Nordamerika, 2. XII. 1950 Patriarch von Konstantinopel, traf 11. III. 1951 dort ein: Orth. VII/IX. 1961, S. 291–293; AA 5. VII. 61, S. 1, 4 (mit Bild); POC XII/1, S. 87 f.

Lit.: Jean Mécérián SJ: Un tableau de la diaspora arménienne, II: Les Arméniens hors de l'Union Soviétique, in POC XI/2, S. 137–168 (gute Übersicht, vgl. IKZ 1957, S. 158, Anm. 95); III: Les organismes d'intérêt général, in POC XII/1 (1962), S. 21–51. // H. Denzinger: Ritus Orientalium Coptorum, Syrorum et Armenorum in administrandis sacramentis, 2 Teile in einem Bande, Graz 1961. Akademische Druck- und Verlagsanstalt, XIV, 502; VI, 554 S. (Neudruck der Ausgabe Würzburg 1863/64).

¹⁴⁰) Cumhuriyet (türk. Zeitung, Konstantinopel) 5., 8., 15., 18., 21. VII. 61.

¹⁴¹) Geb. Yozgat 1913, stud. im amerikanischen College in Talas bei Kayseri, in Beirut und auf der Univ. Athen, lebte bis 1941 in einem armenischen Kloster in Jerusalem, dann Lehrer am armen. Seminar, 1945 Geistlicher in Antelias (Libanon), 1945 in London, 1948 stellvertretender, 1955 wirklicher Leiter des armenischen Bistums Kalifornien: AA 18. X. 61, S. 1; Cumhuriyet 12. X. 61. – Inthronisation: AA 17. I. 62, S. 4; POC XII/1, S. 87 f.

¹⁴²) Tehrân-e Mošawwar (Illustriertes Teheran) 13. X. 1961.

¹⁴³) NYT 6. V. 1962, S. 11.

¹⁴⁴) NYT 18. VII. 61.

Geb. in Smyrna, stud. im Armenischen Theol. Seminar in Jerusalem, 1933/35 Verweser der Diözese Nordamerika, 1935 zum Bischof geweiht, war 1941/45 Bischof, dann bis 1954 Erzbischof von Kalifornien; unternahm mehrere Fahrten nach Ečmiadzín, zuletzt 1955.

in Ohio und Ignaz (Chāzim) als Patriarchatsvikar und Titularbischof von Palmyra¹⁴⁵).

Der **uniert-melkitische** Patriarch Maximos IV. weihte am 7. März 1961 seinen Vikar für Ägypten (seit 1946), den Priester Gabriel Abū Saʿāda, zum Bischof von Kaisareia in Palästina¹⁴⁶). — Das (durch Todesfall erledigte) Bistum Tripolis wurde in zwei Diözesen aufgespalten: 1. Tripolis, mit einer im Libanon liegenden Diözese; 2. Laodikeia (für Syrien). Hierfür wurde im Sept. 1961 der General-Obere der Paulisten (seit 1951), Paul Achkar, bestimmt, vom Vatikan bestätigt und am 22. Dez. 1961 inthronisiert¹⁴⁷). — Die 18./20. Sept. 1961 versammelte Bischofs-Synode behandelte Fragen der christlichen Einigung und die Vorbereitungen zum 2. Vatikanischen Konzil. Sie entsandte den auf Rhodos versammelten Orthodoxen ein Begrüßungstelegramm¹⁴⁸). — Im Jan. 1962 erliess der Patriarch einen Hirtenbrief über den christlichen Sozialismus¹⁴⁹). — Am 7. April 1962 wurde in Anwesenheit Kardinal Francis Joseph Spellmans in der Neuyorker St.-Patrizius-Kathedrale eine uniert-melkitische Messe in arabischer Sprache zelebriert¹⁵⁰). — Bei den syrischen Wahlen 1./2. Dez. 1961 wurden auf einer gemeinsamen christlich-muslimischen Liste 16 Christen (von 172 Abgeordneten) gewählt. Die Juden waren nicht wahlberechtigt¹⁵¹).

Zwischen 17. Sept. und 21. Nov. 1961 besuchte Patriarch Benedikt von **Jerusalem** die Vereinigten Staaten (besonders die dortigen griechischen Gemeinden), Kanada, England (den Erz-

¹⁴⁵) Solia 18. III. 62, S. 5; CV 7. IV. 62, S. 12; P April 1962, S. 127. — COH XIV/1 (1961/2), S. 296 f.; POC XII/1 (1962), S. 81–85.

Zur Tagung des «Mouvement de Jeunesse Orthodoxe» in Ra's Bairūt, 11. II. 1962, vgl. COH XIV/1 (1961/62), S. 293–295 // Zu den Erörterungen über die Vakanz des Bistums Tripolis (vgl. IKZ 1961, S. 148) siehe auch POC XI/2, S. 195–198; Verhältnis von Laien und Hierarchie: ebd. XI/4, S. 391 f.

¹⁴⁶) Geb. bei Bethlehem, 1933 Priester: POC XI/2, S. 186.

Lit.: Patriarch Maximos IV.: Unbehagen der Kirche? Essen 1960. Drievers Verlag. (Sein Vortrag auf dem Münchner Eucharistischen Kongress, vgl. IKZ 1961, S. 25, Anm. 76) // G(u)glielmo de Vries SJ: La S. Sede ed i patriarcati cattolici d'Oriente, in «Orientalia Christiana Periodica» XXXVII/2, 1961, S. 313–361 // Règlement interne des tribunaux de la Communauté grecque melkite catholique au Liban, in POC XII/1, S. 13–20.

Les tensions interconfessionnelles (im **Libanon**), in POC XI/2, S. 192–195 // Statistik der ausgewanderten Libanesen, in COH XIV/4 (1961/62), S. 296. // Jean Michel Hornus: Le **protestantisme** au Proche-Orient: L'American Board et le Presbyterian Board en Syrie et au Liban: Le Synode libano-syrien; L'époque contemporaine, in POC XI/3 (1961), S. 235–253; ...: Le passage de la mission à l'Eglise, ebd. XI/4, S. 321–339.

G. Khouri-Sarkis: L'origine **syrienne** de l'anaphore byzantine de St. Jean Chrysostome, in OS VII/1 (1962), S. 3–68 // **Chaldäisches** Brevier. Ordinarium des ost-syrischen Stundengebetes, übers. und erläutert von Joseph Molitor, Düsseldorf 1961. Patmos-Verlag. 172 S.

John Joseph: The **Nestorians** and their Muslim Neighbors. A study of Western influence on their Relations, Princeton/N. J. 1961. Princeton University Press. XII, 281 S. (Benützt viele Urkunden, kennt aber die Sekundär-Literatur höchst ungenügend; nicht einmal Rudolf Strothmanns grundlegende Arbeiten werden genannt.)

¹⁴⁷) Geb. Damaskus 1893, 1921 Priester: COH XIV/3, 1962, S. 218/20; POC XII/1, 1962, S. 81.

¹⁴⁸) P Okt. 1961, S. 284.

¹⁴⁹) POC XII/1, 1962, S. 80 f.

¹⁵⁰) NYT 7. IV. 62, S. 14.

¹⁵¹) W 28. XI. 61, S. 4.

Lit.: Wilhelm de Vries SJ: Die orientalischen Christen im islamischen Nahen Osten, in: Kairos 1961/III–IV (Salzburg), S. 241–248; ders.: Situation actuelle des Eglises Orientales, in «Choisir» (Freiburg im Üchtland und Genf) Nov. 1961, S. 14–16.

bischof von Canterbury), Griechenland und Südslawien¹⁵²). Dabei wurden Schwierigkeiten mit Anhängern der Jordanviller/Karlowitzer Richtung der auslandsrussischen Kirche durch eine Zusammenkunft mit deren Oberhaupt, Metropolit Anastasios (Bratnovskij), offensichtlich weitgehend behoben¹⁵³).

Am 1. Juli 1961 wurde das neue Krankenhaus des Patriarchats vollendet. – Das Patriarchat Moskau will ein russisches Kloster im Heiligen Lande gründen, in dem sich eine Reihe russischer Mönche vor der Übernahme geistlicher Stellen in ihrer Heimat aufhalten soll¹⁵⁴).

An Weihnachten (n. St.; 24./25. Dez. 1961) weilten etwa 20 000 Pilger in Bethlehem. Für sie ebenso wie für 3000 unierte Araber aus Israel, desgleichen am 7. Jan. 1962 für etwa 750 orthodoxe Araber war das Mandelbaum-Tor in Jerusalem für 36 Stunden geöffnet. Auch der Ostersonntag (n. St.: 22. April 1962), der für die Orthodoxen Palmsonntag war, lockte viele Pilger an die Heiligen Stätten¹⁵⁵).

Die Lage des orthodoxen Patriarchats **Alexandrien** ist aus verschiedenen Gründen äusserst prekär. Patriarch Christof II. ist auch im Winter 1961/62 nicht in seine Residenz zurückgekehrt, vielmehr zur Behandlung eines Augenleidens in Griechenland verblieben, wo er in Kiphisia bei Athen residiert und in beschränktem Masse am Leben der griechischen Kirche teilnimmt. Für die Zeit seiner Abwesenheit (seit 29. Mai 1961) hat er den Metropoliten Euangelos (*Ψήμας*) von Hermupolis (= Tanṭā im Delta) und Nikolaus von Eirenopolis (Dār es-Salām) «absolute und unbegrenzte Vollmachten» übertragen. Doch bestritt er energisch, seine Abwesenheit sei eine Vorbereitung seines Rücktritts; er wolle nicht dauernd in Griechenland bleiben. Inzwischen nimmt die Zahl der Griechen (und also Orthodoxen) am Nil rapid ab. Sie fühlen sich unter der gegenwärtigen Regierung und dem im Herbst 1961 proklamierten «arabischen Sozialismus» nicht wohl. Binnen weniger Jahre ist ihre Zahl von 120 000 auf 45 000 gesunken; im Jan. 1962 nahm sie wöchentlich um 700, im März um 300 Seelen ab¹⁵⁶). Vielfach verlassen Schüler nach dem Abschlusse ihrer Ausbildung, aber auch Lehrer

¹⁵²) AA 20., 27. IX., 4., 11., 25. X., 29. XI. 61, 27. XII. 61, 3. und 31. I. 62, je S. 2 bzw. 4; Orth. X/XII 1961, S. 438; E 1. X. 61, S. 367; 1. XII. 61, S. 451; P Okt. 1961, S. 316; PR 28. IX. 61, S. 13. – POC XII/1 (1962), S. 63–66.

Prof. N. D. Uspenskij (Leningrader Geisl. Akademie): Die Wallfahrt des Patriarchen Alexis zu den Heiligen Stätten: Ž Mai 1961, S. 11–30; Juni 1961, S. 6–25; Juli 1961, S. 7–28; deutsche Übersicht in StO 1961/I, S. 15–21.

¹⁵³) Ir. 1962/I, S. 92 f.

¹⁵⁴) AA 26. VII. 61, S. 4. – Ir. 1962/I, S. 92 f.

¹⁵⁵) NYT 26. XII. 61; 7. I. 62; 23. IV. 62, S. 18.

¹⁵⁶) AA 30. V. 62. S. 4. – Einen historischen Überblick über die Geschichte der Griechen in Ägypten bietet (in 20 geplanten Folgen) P ab 1961, S. 236.

das Land. Nach einer Vereinbarung zwischen der griechischen und der ägyptischen Regierung sollen nur 10 000 Griechen (meist Arbeiter und Angestellte) im Lande verbleiben; Verhandlungen wegen einer Entschädigung für das beschlagnahmte («nationalisierte») Eigentum in Höhe von 15 Mill. äg. Pfund (Touristenkurs 135 Mill. DM; freier Wechselkurs etwa 100 Mill. DM) sind noch nicht abgeschlossen.

Trotz dieser Entwicklung ist der Plan der Errichtung eines neuen Patriarchatsgebäudes noch nicht aufgegeben worden. Die vorgesehene Gründung einer theologischen Akademie des Patriarchats in dem (ohnehin z.T. leerstehenden) Katharinen-Kloster auf dem Sinai ist seit 1959 nicht weitergekommen. – Der verbliebene Teil der orthodoxen Gemeinde strebt innere Reformen und eine «Hebung der Moral» an; man wünscht auch eine Änderung des Wahlgesetzes für den Patriarchen¹⁵⁷). Doch konnte sich die am 10./11. Mai 1961 tagende Synode nicht zur Einleitung von Reformen entschliessen. Bei all dem hat der Gedanke, dass ein arabisch sprechen der Orthodoxer Nachfolger des sehr alten Patriarchen werden könne, in der Athener Presse grosse Aufregung verursacht. Man hat auch daran gedacht, das Patriarchat zeitweilig nach Innerafrika zu verlegen¹⁵⁸). Das hängt wohl mit gewissen Fortschritten der Mission in Kenia und Uganda während der letzten Jahre zusammen. Man spricht von derzeit 4 griechischen und 9 einheimischen Geistlichen, von 25 Studenten in Griechenland, der Türkei (wohl auf Chalki) und Amerika, von der Grundsteinlegung einer Kathedrale und eines Missionszentrums in Kampala, aber auch von der Hinneigung mancher neu gewonnener Christen zur koptischen Kirche statt zur Orthodoxie¹⁵⁹).

Bischof Nikolaus von Axum, der einzige Hierarch des Patriarchats mit arabischer Muttersprache, der in Addis Abeba residiert, nahm im Febr. 1962 an der Beisetzung der Kaiserin Menen teil. – Bischof Kyprian von Mittelfrika ist für zwei Jahre suspendiert worden. – Am 15. März 1961 erfolgte die Grundsteinlegung für eine neue Metropolitie in Charţūm (Sūdān)¹⁶⁰).

¹⁵⁷) Das seit 6. I. 1939 geltende Gesetz wird in POC XI/3 (1961), S. 254–260, abgedruckt.

¹⁵⁸) P Juni 1961, S. 162 f.; Jan. 1962, S. 4–6 (mit Bildern); Typos (oben S. 185) Juni 1961, S. 4. – COH XIV/3 (1962), S. 220–223; POC XI/2 (1961), S. 182 f.; XI/3, S. 268 f.; XII/1 (1962), S. 53–55; Ir. 1962/I, S. 87.

¹⁵⁹) P Juni 1961, S. 175–179; Juli 1961, S. 209–211. – POC XII/1 (1962), S. 55–57.

¹⁶⁰) AA 24. I., 7.–21. II., 18. IV. 62, je S. 4. – POC Juli 1961, S. 223.

Der Hl. Synod der **koptischen** Kirche und die Laienvertretung (der Maglis Milli) haben sich über ein neues Wahlstatut noch nicht einigen können. Die Schwierigkeiten zwischen diesen beiden Organen dauern damit, wie schon seit Jahrzehnten, fort.

Da die Wahlperiode des jetzigen Maglis Milli im Sept. 1961 ablief, unterbreitete dieser am 16. Juli 1961 eine Liste mit 24 Kandidaten. Demgegenüber legte der Hl. Synod am 10. Aug. 1961 ein neues Statut für den Maglis Milli vor, das folgende Regelung vorsah: Er besteht aus 12 Mitgliedern unter der Leitung des Patriarchen, der sich bei den Sitzungen vertreten lassen kann. Sorgt der Maglis, dessen Amtsdauer fünf Jahre beträgt, nicht rechtzeitig für eine Neuwahl, so kann sie von einer zwölfköpfigen Kommission durchgeführt werden. — Zweiggruppen des Maglis in den einzelnen «Regionen» des Landes sollen der Leitung der Metropolen nach Weisung des Patriarchen unterstehen; Einzelheiten dafür sollen noch ausgearbeitet werden. — Der Maglis solle zuständig sein für die Verwaltung der Stiftungen, die kirchlichen Gebäude, Schulen und Klöster, die einschlägigen Finanzfragen, für soziale und Schulfragen sowie die Hebung des Bildungsstandes der Geistlichen und Mönche. Zur Behandlung religiöser Fragen soll ein vierköpfiger «geistlich-klerikaler Ausschuss» gebildet werden, der auch als geistlicher Gerichtshof fungiert. — Der Maglis soll mindestens einmal monatlich zusammentreten, der jetzige bis zur Durchführung der Neuwahl im Amte bleiben. Kandidaten für die Mitgliedschaft müssen koptische Ägypter, mindestens 40 Jahre alt, unbescholten, amtierende oder pensionierte Beamte oder aber an führender Stelle in der Wirtschaft tätig (also «Notable»), aber nicht Soldaten oder Geistliche, sein. Die Wähler sollten mindestens 25, bei abgeschlossener Oberschulbildung 21 Jahre alt sein und in Ägypten wohnen¹⁶¹).

Der Maglis Milli lehnte diesen Vorschlag ab, da er das Recht der koptischen Nation (Ša`b) auf finanzielle und administrative Selbstverwaltung nicht berücksichtige, wie sie in den einschlägigen Gesetzen vorgeschrieben sei. Der Entwurf übertrage dem Patriarchen bzw. seinem Vertreter zu viele Rechte, könne er doch Beschlüsse des Maglis in verschiedenen Fällen einfach aufheben. Auch die ganze Finanzverwaltung liege nun praktisch in der Hand des Patriarchen. Es sei überdies Sache des Maglis selbst, um eine eventuelle Reform besorgt zu sein, und der Hl. Synod habe die Erörterung eines von hier gekommenen Vorschlages abgelehnt. — Der Patriarch antwortete darauf, die Beteiligung geistlicher Personen an der Verwaltung des Kirchen- und Klosterbesitzes sei notwendig und 1800 Jahre lang bis zur Gründung des Maglis Milli 1883 auch zum Heile des Ganzen

¹⁶¹) Ahrām 10. VII. 61, S.4 links; 11. VII. 61, S.1 unten; 9. VIII. 61, S.5, Sp.3/5. — Ahrām ist mir zurzeit nicht mehr zugänglich.

Lit.: Otto Meinardus: A study on the Canon Law of the Coptic Church, in «Bulletin de la Société d'Archéologie Copte» XVI (1961), S.1–12 (Sonderdruck) // Gabriele Giamberardini OFM: Il natale nella chiesa copta, Kairo 1958, 87 S. (Studia Orientalia Christiana: Aegyptiaca 9/Theologica 6) // Derselbe: I primi copti cattolici, Kairo 1958, 263 S. (Gleiche Reihe 12/Documenti 1) // La consecrazione eucaristica nella chiesa copta, Kairo 1957, 126 S. (Aegyptiaca Christiana I/8).

The XXVth anniversary of the Society for Coptic Archeology, 1934–1959, Kairo 1961, 9 S. (Übers. aus dem Bulletin, wie oben, Bd.XV).

Jean Marie Détré SMA: Contribution à l'étude des relations du patriarche copte Jean XVII avec Rome de 1735 à 1738, Kairo 1960. Centro Francese di studi Orientali Cristiani. 51 S. (SA aus «Studia Orientalia Christiana» Aegyptiaca/Collectanea V, Kairo 1960, S.123–169).

Das Ikonen-Museum in Recklinghausen ist Herbst 1961 um eine koptische Abteilung erweitert worden: W 6. XI. 61, S.11.

gehandhabt worden; auch die Gesetze von 1912, 1927 und 1960 sahen eine Beteiligung der Hierarchie vor. Der Patriarch könne ein ausschliessliches Recht des Maglis, um Reformen für sich bemüht zu sein, nicht anerkennen; auch in der Vergangenheit habe der Hl. Synod Satzungs- und Statutenänderungen des Maglis Millī beschlossen. Am 7. Sept. 1961 erklärte der Maglis dann, bis zur Veröffentlichung eines neuen Statuts und der Durchführung von Neuwahlen im Amte bleiben zu wollen; das ägyptische Innenministerium bestätigte diese Amtsverlängerung am 25. Sept. für diese Zeitspanne und verfügte, dass an Sitzungen mindestens 5 der 12 Mitglieder teilzunehmen hätten¹⁶²).

Von diesen Auseinandersetzungen wird die innerkirchliche Erneuerungsbewegung offenbar kaum berührt, die sich in der regen Teilnahme der Laien am kirchlichen Leben, in dem raschen Anwachsen der Sonntagsschulen, in einem mönchischen Erneuerungsstreben kundtut. Ein Zeichen steigenden koptischen Selbstbewusstseins sind auch der Ausbau des Koptischen Instituts, des Koptischen Museums unter der Leitung des rührigen (in Deutschland ägyptologisch ausgebildeten) Direktors Dr. Pahor Labīb und der neugegründeten Theologischen Fakultät und Klerikerschule (al-Kullīja 'l-iklīrikīja li 'l-Aqbāṭ al-urtūduks = The Coptic Orthodox Theological University College; in Amba Rueiss Building, Ramses Str., 'Abbāsīja/Kairo)¹⁶³).

Zum ersten Male seit etwa 1300 Jahren ist man 24. Nov. 1961 an die Grundsteinlegung eines neuen koptischen Klosters gegangen: Mār Mīnā in der Mareotis- (Marjūṭ-)Wüste (westl. Alexandrien) soll gleichzeitig der Urbarmachung von Ländereien dienen¹⁶⁴) und also das Regierungsprogramm einer Ausdehnung der Anbaufläche fördern. – In der Öffentlichkeit des Landes spielt die koptische Kirche durchaus eine Rolle: die Zeitung «al-Fidā'» (24. April 1961) fordert sie auf, in der afrikanischen Mission an die Stelle der sich von dort zurückziehenden abendländischen Mission zu treten, da das Koptentum den Afrikanern näherstehe als die westliche Welt¹⁶⁵). Der Maglis Millī schlägt die Pflege des Koptischen während des Religionsunterrichts in den koptischen Schulen vor; es solle auch Prüfungsfach werden¹⁶⁶). [Bis jetzt wird das Koptische nur an der Theologischen Fakultät und im Institut, oder aber privat von Geistlichen, gelehrt. In einzelnen (auch Laien-) Familien dient es heute wieder als Umgangssprache, so wie die Erneuerung des Hebräischen – 'Ivrīth – im 19. Jh. ebenfalls mit seiner Verwendung in einzelnen Familien begann.]

¹⁶²) Ahrām 18. VIII. 61, S. 4, Sp. 3/4; – 19. VIII. 61, S. 7, Sp. 3/4 (vgl. auch POC XI/2, 1961, S. 185). – Ahrām 8. IX. 61, S. 4, Sp. 4. – 26. IX. 61, S. 1, Sp. 3/4.

¹⁶³) Hervé-Marie Legrand, O.P.: Le renouveau copte, in «Istina» 1961/2, II (April/Juni 1962), S. 133–150. – Seit 1947 erscheint die Monatschrift «Magallat Madāris al-aḥad» (Zeitschrift der Sonntagsschulen).

¹⁶⁴) POC XII/1 (1962), S. 60.

¹⁶⁵) POC XI/2 (1961), S. 185. – Zur koptischen Missionsarbeit in Kenya, die neben der orthodoxen herläuft, vgl. POC XII/1 (1962), S. 56.

¹⁶⁶) POC XII/1 (1962), S. 59.

Nach der Übertragung der gesamten Gerichtsbarkeit an weltliche Gerichte wird christlich-koptisches Recht vom Richter nur berücksichtigt, wenn beide Kontrahenten dieser Konfession angehören. Widrigenfalls ist (auch bei Christen verschiedenen Bekenntnisses!) das islamische Recht gültig; das muss z. B. in Ehe- und Erbschaftsfragen zu erheblichen Diskrepanzen führen¹⁶⁷).

In Addis Abeba wurde ein Theologisches Universitäts-Institut für **Äthiopien** errichtet, das in einem 4jährigen Kurse Priester, Religionslehrer und Missionare ausbilden soll. Leiter ist der armenische (also monophysitische) Bischof Tereníg Polodián, der elf Jahre lang Dekan des armenischen Theologischen Seminars in Beirut war. Sein Stellvertreter ist Samuel Terefe, der im Anschluss an seine Teilnahme am Prager «Alt-Christlichen Friedenskongress» (vgl. oben S. 171) den Moskauer Patriarchen besuchte¹⁶⁸). — Patriarch Basíleios traf am 12. Febr. 1962 zu einer Wallfahrt in Jerusalem ein, musste aber wegen des Todes der Kaiserin (vgl. oben S. 193) am 19. Febr. plötzlich zurückkehren. — Bischof Nikolaus von Axum (vgl. oben S. 193) bemüht sich dauernd um eine Annäherung der äthiopischen und der orthodoxen Kirche; er versucht, die geschichtliche Bindung Äthiopiens an das koptische Patriarchat (und damit dessen Zugehörigkeit zum Monophysitismus) als einen Zufall hinzustellen¹⁶⁹).

In einer Erklärung dem Ökumenischen Rate gegenüber unterstrich die Kirche ihre Verbundenheit mit dieser Bewegung. Sie wendet sich aber gleichzeitig wider den Versuch, Mitglieder der äthiopischen Kirche für andere christliche Bekenntnisse zu gewinnen. Die Mission müsse sich vielmehr ausschliesslich an Nicht-Christen wenden. In diesem Sinne hat der Kaiser auch die gesamt-afrikanische lutherische Konferenz, die diese Voraussetzung erfüllt, zu ihrer dritten Tagung 1965 nach Addis Abeba eingeladen¹⁷⁰). — Der Aufruf steht gewiss auch im Zusammenhang mit der Errichtung einer **uniert-äthiopischen** Kirchenprovinz durch den Vatikan am 9. April 1961. Zum Apostolischen Exarchen in Addis Abeba wurde der 66jährige Haila Marjam Cabsay ernannt; die beiden Bistümer der Metropolie Addis Abeba, Asmara und Adigrat, sollen mit einheimischen Prälaten besetzt werden. Die beiden Bistümer Addis Abbeba und Adigrat haben zusammen höchstens 20 000 Gläubige und weniger als 50 Priester. Das Bistum Asmara (im früher italienischen Erythraa) umfasst 35 000 Gläubige mit etwa 100 Priestern, 68 Kirchen und 29 Kapellen¹⁷¹).

¹⁶⁷) Ebd. S. 61 (mit Beispielen).

¹⁶⁸) ÖPD 14. VII. 61, S. 4. — POC XII/1 (1962), S. 57.

Lit.: Eine Übersicht über die Geschichte der äthiopischen Kirche bietet Liviu Stan in Ž Mai 1961, S. 61–72 // Ernst Hammerschmidt: Studies in the Ethiopic Anaphoras, Berlin 1961. Akademie-Verlag. 180 S., 26 Tafeln.

¹⁶⁹) POC XII/1 (1962), S. 57, 67.

¹⁷⁰) ÖPD 29. XI. 61, S. 7 f. — W 29. VII. 61, S. 2.

¹⁷¹) COH XIV/2 (1961), S. 157–160.

Der leitende Bischof der **chinesischen** orthodoxen Kirche (seit 28. Mai 1957), Basíleios (Vasílij; Šu-an) ist am 3. Jan. 1962 im Alter von 73 Jahren gestorben¹⁷²).

Die **japanische** orthodoxe Kirche (die nur zum Teil mit dem Moskauer Patriarchat in Verbindung steht) beging 27./29. Aug. 1961 das Fest ihres 100jährigen Bestehens und gedachte dabei ihres Gründers, des Hieromonachen und späteren (1880) Bischofs bzw. (1906) Erzbischofs von Tokio, Nikolaus (Kasatkin; 1836–1912). Eine Abordnung des Moskauer Patriarchats unter Erzbischof Sergius von Perm' und Solikámsk nahm an den Feiern teil¹⁷³).

* * *

Abgesehen von den Äusserungen des Ökumenischen Patriarchen und des Athener Erzbischofs über ihre Auffassung von der Stellung des Patriarchats Rom¹⁷⁴) ist das Interesse der orthodoxen Presse und wohl auch der orthodoxen Öffentlichkeit am bevorstehenden 2. Vatikanischen **Konzil**¹⁷⁵), das am 11. Okt. 1962 eröffnet werden soll, zurückgegangen. Das päpstliche Rundschreiben «Aeterna Dei Sapientia» mit seiner Hervorhebung des päpstlichen Primats löste den Aufsatz des griechischen Metropoliten Emmanuel aus, der erklärte, dieses Schreiben sei zur Unzeit erschienen und leite die römischen Katholiken dazu an, auf die Glieder anderer christlicher Kirchen mit Verachtung herabzusehen. Hinsichtlich des 28. Kanons des Konzils von Chalkedon (der den Rang Konstantinopels in der Hierarchie feststellt) vertrete das Schreiben erneut die Meinung, Konzilsentscheidungen hingen von der Billigung des Papstes ab¹⁷⁶). Das russische Patriarchatsblatt hat Kardinal Augustin Beas Auf-

¹⁷²) Ž März 1962, S. 16–18 (mit Bild).

Basíleios, eigl. Jao Fu-an, geb. Peking 23. XII. 1888, dort im orth. Seminar ausgebildet, 1915 Diakon, 1948 Priester und Mönch, 1950 Archimandrit und Leiter der katechetischen Schule bei der Mission, 1951 Erzbischof von Tientsin (lehnt ab), 28. V. 1957 in Moskau zum Bischof von Peking und Leiter der autonomen orth. Kirche Chinas geweiht.

¹⁷³) Ž Dez. 1961, S. 22–28 (mit Bildern und kurzen Angaben zur Entwicklung der Kirche).

Lit.: Cu privire la introducerea Ortodoxiei în Japonia (Zur Einführung der Orthodoxie in Japan), zum 100jährigen Jubiläum, in: Ortodoxia X/XII 1960, S. 656–661.

¹⁷⁴) Vgl. oben S. 162.

¹⁷⁵) **Lit.:** Paroles orthodoxes autour du Concile, in Ir. XXXIV/2 (1961), S. 232–237 // Christophe-J. Dumont: L'église orientale catholique et le problème de l'unité, in Ist. X/XII 1960, S. 409–432; Derselbe: Catholiques et Orthodoxes à la veille du Concile, ebd. 1961/2, II (IV/VI 1962), S. 189–208. // Johannes Brinktrine: Das Ökumenische Konzil und die Orthodoxie. Ist die Wiedervereinigung mit der römischen Kirche dogmatisch möglich? in «Theologie und Glaube» 1959, S. 242–256.

Il primato e l'unione delle chiese nel Medio Oriente, hrsg. vom Centro Franceseano di Studi Orientali, Kairo 1960. 466 S. (Studia Orientalia Christiana, Collectanea V) // Dom Bede Griffiths: Le Concile Oecuménique et l'église syrienne, in OS VII/1 (1962), S. 133–142.

Wilhelm de Vries SJ: Einladung nicht-römisch-katholischer Orientalen zum Konzil von Trient, in: Catholica XV/2 (Münster 1961), S. 134–150.

¹⁷⁶) CV 24. III. 62, S. 12.

forderung zur Entsendung von Beobachtern zum Konzil mit dem viel beachteten (nicht signierten) Artikel «*Non possumus*» beantwortet, der nach Meinung der «*Herder-Korrespondenz*» freilich zu einem erheblichen Teile auf Missverständnissen beruht¹⁷⁷).

In den Rahmen der Vatikanischen Zurüstung für das Konzil mag der Vorschlag der Zentralkommission für dessen Vorbereitung vom 19. Jan. 1962 gehören, den unierten Patriarchen den Vorrang vor Kardinälen zuzuerkennen¹⁷⁸). Damit wäre eine der wichtigsten Forderungen des uniert-melkitischen Patriarchen Maximos IV. verwirklicht. — Von einem Vorschlag zur Kalender-Reform, den die gleiche Kommission geprüft hat, hofft man, dass er im Falle seiner Befürwortung durch das Konzil auch das Interesse der Orthodoxen erregen könnte¹⁷⁹). Er enthält freilich die grosse liturgische Schwierigkeit, dass jährlich ein (in Schaltjahren zwei) Tage ausserhalb der Wochentagszählung bleiben, wodurch die in der Schöpfung begründete Feier des Sonntags nach je 7 Tagen für diesen Fall unterbrochen würde. (Das gleiche gälte — *mutatis mutandis* — für Judentum und Islam, deren Wochentage bisher mit den unsern zusammenfallen.)

Hamburg, 8. August 1962.

Bertold Spuler

¹⁷⁷) Ž Mai 1961, S. 73–75 (= InfOK Dez. 1961/Febr. 1962, S. 9–11); E 1. XI. 61, S. 410 f.; HK Okt. 1961, S. 23.

¹⁷⁸) POC XII/1 (1962), S. 52 f. (zu den Forderungen vgl. IKZ 1961, S. 25).

¹⁷⁹) FAZ 14. V. 62.